Lippspringer Anzeiger

Lo… Heimatzeitung
für Stadt… …ezirk Lippspringe

Heute mit Sport-Blatt

Erscheint an … …iet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich … Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalt… …re Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie un… …gen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Ha… …mmer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann
Publikationsorgan vieler Behörden

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 92 … Dienstag, den 19. April 1932. 27. Jahrgang

Brüning bei Stimson

Antreten zur Polonäse.

Nun beginnt eine neue „Tour" in der Polonäse, die in Genf unter der Bezeichnung „Weltkonferenz" getanzt wird. Es geht dabei natürlich furchtbar vornehm zu und, um mit Shakespeare zu reden: „Sie lispeln wie die Engel, wenn sie lügen". Tardieu möchte ja dabei am liebsten Führer der Polonäse sein und die Musik dirigieren. In sattsam verzwickten Schlangenbewegungen dreht und schlingt sich diese Polonaise durcheinander, der eine oder andere Teilnehmer springt einmal aus der Reihe heraus oder will sich den Anordnungen des schon ganz ungeduldig gewordenen „Maître" Tardieu gar nicht fügen.

Zwei neue Persönlichkeiten sind jetzt dabei, von denen die eine, Dr. Brüning, allerdings schon einmal für ein paar Stunden bei der ersten „Tour" mitgetanzt hat. Anders der zweite „Neuling" auf dem Genfer Parkett, Staatssekretär Stimson, Hoovers langjähriger außenpolitischer Mitarbeiter. Im vergangenen Sommer hat er einen — vergeblich gebliebenen — Europa-„Tripp" gemacht, um gegen die Franzosen vom Hoover-Freijahr zu retten, was etwa noch zu retten war. Auch in Berlin beim Reichskanzler ist er gewesen, zur gleichen Zeit, als MacDonald und sein damaliger Außenminister Henderson Dr. Brüning besuchten. Allerdings war Amerika im vergangenen Sommer noch eine Macht, von der man annahm, sie sei von der Weltwirtschaftskrise zwar erschüttert, aber nicht wesentlich zermürbt worden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten mit vollster Wucht von der Krise gepackt worden, sind in schwerste finanzielle Nöte geraten, und blieben alle Anstrengungen, sich selbst zu helfen, vergeblich. Stimson hat dabei den allerdings etwas mageren Trost, daß man auch in Frankreich aus „millionenfachen" Gründen das Andenken Ivar Kreugers nicht gerade feiert. Die Beziehungen zwischen Paris und Washington haben sich unter den Sturmstößen der französischen Angriffe auf den Dollar auch nicht gerade erwärmt.

Offiziell heißt's ja: „Über Thema darf nicht gesprochen werden." Über das Thema der deutschen Tribute und der interalliierten Kriegsschulden an Amerika nämlich. Aber wenn sich die Vertreter Deutschlands, Englands, Italiens, Frankreichs und Amerikas zu einem Sondertänzchen in ein wohlverschlossenes Nebenzimmer begeben haben und sich, wie schon immer wieder angekündigt ist, dort auch zu einem politischen Ballgeflüster über „das Thema" niederlassen, wird Herr Stimson sich kaum schamhaft die Ohren zuhalten. Denn daß die Kriegsschuldenfrage von Amerika unmittelbar mit der Abrüstungsfrage zusammengekettet wurde, ein amerikanisches Entgegenkommen abhängig gemacht wird von einer vernünftigen und entschiedenen Abrüstung Europas, hat Hoover selbst oft genug betont. Der kräftige Vorstoß des Gesandten Gibson wies auch deutlich nach dieser Richtung, unterstrichen auch noch von dem Hinweis, daß die vielgepriesene „Heiligkeit der Verträge" nicht bloß ein Aufrechterhalten der deutschen Tributpflicht bedeuten und verlangen dürfe, sondern auch die Ausführung des Abrüstungsversprechens im Versailler Vertrag. Und z. B. auch die Erfüllung des französischen Kriegsschuldenvertrages mit Amerika, — woraufhin Herr Tardieu aufgeregt diesem Teilnehmer an der Genfer Polonäse ziemlich grob kam!

Solche „Scherze" werden sich ja jetzt kaum wiederholen, weil man zur Haupttour der Polonäse angetreten ist. Dr. Brüning wird zu einem Tanz gezwungen sein, bei dem ihm nicht allzuviel Bewegungsfreiheit bleibt. Außerdem brütet im Genfer Ballsaal eine für uns Deutsche keineswegs angenehme Atmosphäre: sie ist allzu stark mit französischen Gerüchen durchsetzt, die alles andere als Wohlgerüche sind. Herrn Stimson versuchte man bei seinem Pariser Besuch natürlich auch gleich entsprechend zu „parfümieren". Allerdings soll er dabei stark abgewehrt haben; Europa solle gefälligst erst mal den eigenen Laden selbst in Ordnung bringen und Amerika — hier merkt man schon die französische Beeinflussung oder zum mindesten den Wunsch dazu — werde sich in Genf vor allem den Fragen der Seeabrüstung widmen, die der Landabrüstung aber nur „beobachten".

Der beschränkte, ganz undiplomatisch denkende Untertanenverstand wird freilich ganz erstaunt fragen, ob wirklich nur deswegen Herr Stimson die weite Reise über den Ozean gemacht hat! Und auch noch in einem für Amerika und besonders für Hoover wirtschaftlich-finanziell recht kritischen Zeitpunkt!

Draußen aber an den Fenstern des Genfer Tanzsaales drängen sich die von Not zerquälten Völker und müssen nun zusehen, wie ihre Diplomaten, wie die Lenker ihres Schicksals zur „Polonäse" antreten, die hoffentlich nicht — mit einer Rauferei enden wird.

Hoffnung auf Amerika.

Stimson in Genf.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson ist in Begleitung seiner Gattin in Genf eingetroffen. Dem erstmaligen Eintreffen des führenden amerikanischen Staatsmannes in Genf zur Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen wird in allen Konferenzkreisen größte Bedeutung beigelegt. Es besteht übereinstimmend die Auffassung, daß sich der amerikanische Staatssekretär für die Annahme der vom Botschafter Gibson eingebrachten Vorschläge auf Abschaffung der Hauptangriffswaffen einsetzen wird. Die Teilnahme des amerikanischen Staatssekretärs wird allgemein als entscheidender Wendepunkt in den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz beurteilt, da damit jetzt die amerikanische Regierung aktiv entscheidend in die Abrüstungsverhandlungen eingreift. Auf französischer Seite sucht man die Bedeutung der Teilnahme Stimsons mit allen Mitteln herabzusetzen und verschärft die Angriffe gegen die amerikanischen Abrüstungsvorschläge. Jedoch verstärkt sich der Eindruck, daß die weitgehende sachliche Übereinstimmung zwischen den amerikanischen Vorschlägen zunächst zu einer ernsten Verschärfung der bereits bisher schroff einander gegenüberstehenden großen politischen Gegensätze in der Abrüstungskonferenz führen wird.

In unterrichteten Kreisen besteht die Auffassung, daß in den großen Besprechungen zwischen Brüning, Stimson, Macdonald und Grandi internationale wirtschaftspolitische Fragen und Versuche gemeinsamer Maßnahmen zur Überwindung der internationalen Wirtschaftskrise einen bedeutenden Raum einnehmen werden.

Das Rapallo-Frühstück.

Zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Abordnung in Genf fand ein Frühstück statt anläßlich des Zehnjahrestages des Vertrages von Rapallo. Der Zusammenkunft wird keine weitere politische Bedeutung beigemessen.

Verstärkter Polizeischutz für die deutsche Abordnung.

Die deutschen Abordnungsführer bedroht?

Die Genfer Morgenzeitung „Suisse" veröffentlicht eine aufsehenerregende Mitteilung unter der Überschrift „Drohungen gegen die deutsche Abordnung" und erklärt, daß die Polizei von Bedrohungen der deutschen Abordnungsführer verständigt worden sei und daher eine besondere Polizeiüberwachung eingerichtet habe.

Von gutunterrichteter schweizerischer Seite verlautet dazu, daß die Schweizer Behörde die Möglichkeit von Attentaten ins Auge gefaßt und den üblichen Überwachungsdienst daraufhin verstärkt hat.

Brüning bei Stimson.

Vor einer großen Abrüstungsrede Nadolnys.

Die mit großer Spannung erwarteten Besprechungen der in Genf anwesenden leitenden Staatsmänner der Großmächte haben am Sonntag begonnen. Reichskanzler Brüning begab sich gemeinsam mit Staatssekretär v. Bülow zu Stimson. Ueber diese erste Unterredung, der weitere folgen werden, wird von deutscher Seite keine amtliche Mitteilung veröffentlicht.

Die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz beginnen im Hauptausschuß mit der Aussprache über die mit dem Artikel eins zusammenhängenden grundsätzlichen Fragen. In Beantwortung des scharfen Vorstoßes von Tardieu und der durch die Grandirede und die amerikanischen Vorschläge gekennzeichneten Richtlinien wird nunmehr auch von deutscher Seite Stellung genommen werden. Die Rede, die Botschafter Nadolny im Hauptausschuß als zusammenfassende Darstellung der deutschen Abrüstungspolitik halten wird, ist bereits ausgearbeitet. Der Zeitpunkt für die Rede steht jedoch noch nicht fest.

Der Reichskanzler hat vorläufig nicht die Absicht, im Hauptausschuß selbst das Wort zu ergreifen, ebenso ist es noch ungeklärt, ob der Reichskanzler überhaupt an den Sitzungen des Haupausschusses teilnehmen wird.

Tardieu zur Lausanner Konferenz.

Frankreich vor einer schweren Aufgabe.

Tardieu hielt am Sonntagnachmittag in Girmagny in seinem Wahlkreis Belfort eine große Wahlrede, in deren Verlauf er vor allem die Aufgabe der kommenden neuen Kammer und der neuen Regierung hervorhob. In der Außenpolitik ging Tardieu kurz auf die bevorstehende Lausanner Konferenz ein und erinnerte an die unveränderte Politik Frankreichs im Schoße des Völkerbundes seit 13 Jahren.

Auf der Lausanner Konferenz würden die französischen Unterhändler einer schweren Aufgabe gegenüberstehen. Die Bedingungen, unter denen das Hoovermoratorium geboren sei, bestänben fort; die Auffassung derjenigen Mächte aber, die diesem Moratorium zugestimmt hätten, sei jedoch heute nicht mehr die gleiche.

Der faule Apfel im Korb.

Baldwin über die Tributfrage.

Der Präsident des Englischen Staatsrates, Baldwin, hielt eine Rede, in der er u. a. auf die Tribut- und Kriegsschuldenfrage zu sprechen kam. Er sagte dabei, auf die Dauer könne keine Nation auf Kosten einer anderen gedeihen. Es sei unmöglich, daß ein Teil Europas in Wohlstand lebe, während der andere bankerott gehe. Wie ein fauler Apfel in einem Korb die übrigen Äpfel anstecke, so verhindere das Vorhandensein eines wirtschaftlich ungesunden Landes die Gesundung der anderen Staaten. Kein Land, genau so wie kein Mensch könne auf sich allein angewiesen sein.

Der deutsche Donauplan im Vordergrund.

Neue Verhandlungsgrundlage in Genf?

In internationalen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die praktische Bedeutung des deutschen Donauplanes zur Überwindung der wirtschaftlichen und Finanzkrise der Donauländer immer stärker als einziger Ausweg anerkannt wird, insbesondere in weitesten englischen Kreisen, doch der deutsche Donauplan hat auch in polnischen Wirtschaftskreisen weitgehende Unterstützung gefunden. Dagegen besteht der begründete Eindruck, daß die französische

Der Kreuger-Sumpf

Der tote Kreuger und die lebenden Direktoren.

Die ersten Verhaftungen.

Die schöne Mahnung, man solle über Tote nichts Übles reden, weil sie ja nicht mehr in der Lage sind, sich zu verteidigen, wird von dem finanziellen Generalstab des toten Zündholzkönigs Kreuger anscheinend nicht sehr beherzigt. Alle Vergehen und Verbrechen, die jetzt in dem Riesenkonzern aufgedeckt werden, versucht man auf das persönliche Konto des toten Chefs zu setzen, um die Lebenden zu entlasten. Er kann ja als Angeklagter nicht mehr Rede stehen und als Zeuge nicht mehr aussagen, darum nur immer drauflos behaupten, alles was an Unregelmäßigkeiten vorgekommen ist, habe er persönlich getan, und keiner der Direktoren und sonstigen Beteiligten will je etwas davon gemerkt, geschweige denn dabei geholfen haben. Aber dem Staatsanwalt scheint es doch nicht recht glaubhaft zu erscheinen, daß ein einzelner Mensch alle diese Bilanzfälschungen allein vorgenommen haben, daß er ganz still und unbemerkt Millionen falscher Unterschriften auf Millionen gefälschter Staatspapiere mit eigener Hand gesetzt haben soll. Die ersten Verhaftungen in der Kreuger-Angelegenheit sind jetzt in Stockholm erfolgt, und drei Direktoren aus dem Konzern sind festgesetzt worden. Sie werden beschuldigt, Ivar Kreuger behilflich gewesen zu sein, vorgetäuschte Einkünfte und Aktiva zu schaffen.

Diese Verhaftung hat wiederum zu ganz aufsehenerregenden Enthüllungen geführt. Die drei Direktoren sind Kreuger behilflich gewesen, Luftfirmen zu gründen, die riesige Verpflichtungen übernahmen, ohne daß irgendwelche Deckung vorhanden war. Millionengewinne wurden registriert, Banken und Gesellschaften aufgeführt, die überhaupt nicht bestanden. Die phantastisch klingenden Meldungen über die Fälschung der italienischen Staatsobligationen sind nunmehr in allen wesentlichen Einzelheiten klargelegt. Die falschen Papiere sind in Stockholm angefertigt worden. Ivar Kreuger hatte selbst die Bestellung aufgegeben und die Druckplatten mitgebracht. Er hatte unbedingte Verschwiegenheit eingeschärft. Die Namensunterschriften auf den Obligationen sind, wie durch Schriftsachverständige festgestellt sein soll, gleichfalls von Kreuger selbst angefertigt worden. In den Geheimgewölben Kreugers hat man sowohl die Platten wie die Adresse des italienischen Graveurs aufgefunden, der sie angefertigt hat.

In Frankreich, wo zahlreiche kleine Sparer ihr Geld in Kreuger-Aktien angelegt haben, und wo Kreuger noch bis vor kurzem als der hervorragendste Finanzmann der Welt galt, wird er heute ganz offen als ein Betrüger und Fälscher bezeichnet. Er habe, so betont man in Finanzkreisen, die französischen Bürger um Hunderte von Millionen geschädigt. Wie ein Pistolenschuß eine Schneelawine ins Rollen bringen kann, so hat der Schuß, mit dem der Zündholzkönig seinem Leben ein Ende gesetzt hat, eine Skandallawine entfesselt. Es handelt sich offenbar nicht um die Vergehen eines einzelnen Mannes, sondern um ihn herum befand sich ein großer Sumpf, aus dem jetzt übelriechende Blasen aufsteigen.

Regierung die gesamten Donaupläne mit der Reparationsfrage in Verbindung bringen und auf der Lausanner Konferenz Deutschland gewisse Zugeständnisse in der Reparationsfrage auf Kosten eines deutschen Nachgebens in der Donaufrage anbieten wird. Man glaubt, daß der deutsche Donauplan in den kommenden Genfer Besprechungen der Großmächte immer stärkere Berücksichtigung finden und als Verhandlungsgrundlage dienen wird.

Die auf der Londoner Konferenz eingesetzten Sachverständigen der vier Großmächte werden nach allgemeiner Auffassung sich hauptsächlich mit den finanzpolitischen Fragen, nicht jedoch mit der wirtschaftspolitischen Seite des Donauproblems befassen.

Unhaltbare Verschlechterung der Gemeindefinanzen.

In den Vorstandssitzungen des Deutschen und des Preußischen Städtetages, die in Berlin stattfanden, kam von allen Seiten zum Ausdruck, daß sich die Lage der Städte in den letzten Wochen unhaltbar verschlechtert habe. Aus den einleitenden Worten des Präsidenten Dr. Mulert und der eingehenden, teilweise sehr erregten Aussprache ging die neuerliche katastrophale Zuspitzung der Lage eindeutig hervor. Es wurde betont, daß das Steueraufkommen selbst die pessimistischsten Schätzungen unterschreitet. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist in den letzten sechs Monaten um mehr als 65 Prozent gestiegen. Mit Abstrichen ist die Gefahr nicht mehr zu bannen. Trotzdem ist den Gemeinden weder vom Reich noch von den Ländern auch nur annähernd ausreichend geholfen. Noch immer steht die Reform der Arbeitslosenhilfe aus. Es besteht die ernste Gefahr, daß in kurzem auch die Zahl der Zinsen, Gehälter, Löhne und Unterstützungen in größerem Umfange in Frage gestellt wird.

Mit besonderer Erbitterung müssen die Gemeinden feststellen, daß die Staatshaushalte vielfach dadurch ausgeglichen wurden, daß die Länder ihre Einnahmen erhöhten und ihre Ausgaben verminderten, indem sie den Finanz- und Lastenausgleich zu Ungunsten der Gemeinden veränderten. Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände müssen für 1932 mit einem Fehlbetrag von mindestens 750 Millionen Mark rechnen. In zahlreichen Industriestädten decken die gesamten Steuereinnahmen nur noch die Hälfte der Wohlfahrtslasten. Es geht nicht an, daß die Lasten der Arbeitslosenfürsorge von Monat zu Monat stärker vom Reich auf die Gemeinden abgewälzt und die Länder von diesem Hauptteil der Wirtschaftskrise überhaupt nicht betroffen werden.

Der Reichsfinanzminister gegen Tabakmonopol.

Dr. Dietrich über Reichsfinanzen und Tabakgewerbe.

Auf der Tagung des Zentralverbandes deutscher Großhändler der Tabakbranche sprach u. a. der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Er führte u. a. aus: Er gebe selbst zu, daß bei einzelnen direkten Steuern Fehler gemacht worden seien und daß man teilweise über das tragbare Maß hinausgegangen sei. Was die Wünsche der Vertreter des Tabakgewerbes angehe, so wolle er diese Wünsche in seinem Ministerium prüfen lassen. Eine Änderung der Umsatzsteuer werde jedenfalls nicht möglich sein. Zur Frage des Tabakmonopols erklärte der Minister ausdrücklich, daß er und seine Mitarbeiter schwerste Gegner des Tabakmonopols seien; der Aufbau eines Monopols würde viel zu große Schwierigkeiten verursachen.

Außerdem würde man durch ein Tabakmonopol vielen Menschen Arbeit und Brot nehmen, die dann wiederum dem Staat zur Last fielen. Zum Schluß verteidigte der Finanzminister die Haltung der Regierung in der Frage der Stützung der Großbanken. Man habe diese Stützung nicht im Interesse der Direktoren oder Aktionäre, sondern im Interesse der zwei Millionen Einleger dieser Banken vorgenommen. Im übrigen treffe es auch nicht zu, daß man nicht auch kleineren Instituten helfe. Er habe gerade in diesen Tagen die 120. Bürgschaft für eine Genossenschaft unterschrieben.

Zu der Kanalgebühren-Erhebung in Bad Lippspringe.

Es ist schon mehrfach an dieser Stelle geschrieben worden über die Gebührenordnung für die Benutzung der Entwässerungsanlage der Stadt Bad Lippspringe, die vom Preußischen Oberverwaltungsgericht für rechtsungültig erklärt ist, ja über die außerordentlich hohen Kanalgebühren überhaupt. Und es ist Tatsache, daß die Kanalgebühren schon viel „böses Blut" hervorgerufen haben. Gerade in letzter Zeit disputiert die Bürgerschaft wiederum lebhaft über die Veranlagungsgrundlage. Nachfolgende Zeilen sollen versuchen, das Problem der „Kanalgebühren-Erhebung" in etwa zu beleuchten und dazu beitragen, manche Verbitterung zu mildern .

Der Kanal wurde im Jahre 1929 fertiggestellt. Er kostete über eine Million RM (ausschließlich der Straßenbauten). Die Verzinsung und Tilgung dieser Summe zuzüglich der Unterhaltungskosten des Kanals betragen jährlich rund 80 000 RM. Eine recht hohe Belastung für eine 5000 Einwohner zählende Stadt. Der Betrag von 80 000 RM ist durch Kanalgebühren aufzubringen. Die Erhebung der Gebühren findet ihre gesetzliche Grundlage im Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893; sie ist also eine öffentlich-rechtliche Abgabe. Gebühren können auch nur erhoben werden für die tatsächliche Benutzung einer Veranstaltung der Gemeinde. Die Kanalgebühren, ja Gebühren schlechthin, unterscheiden sich im wesentlichen von Steuern dadurch, daß die Gemeinde also eine bestimmte Gegenleistung gewährt. Steuern dagegen sind Zwangsabgaben ohne eine solche Gegenleistung. In vorliegendem Falle besteht die Gegenleistung in der Aufnahme und Abführung der Fäkalien durch die städtische Kanalisation. Für die Höhe der Gebühren soll bestimmend sein der Grad der Benutzung der Kanalisation. Dieser läßt sich jedoch nicht genau ermitteln. Die genaue Ermittlung könnte nur durch einen Messer erfolgen, der die der Kanalisation zugeführte Abwässermenge mäße. Würden also im Jahre voraussichtlich 160 000 Kubikmeter Abwässer gemessen, so wäre für jeden Kubikmeter abgeführten Abwassers (80 000 : 160 000) 0,50 RM zu zahlen . Diese durchaus gerechte Berechnungsmethode kann also deswegen nicht eingeführt werden, weil der Messer noch nicht erfunden ist. Die Gemeinde muß daher einen Veranlagungsmaßstab suchen, der die Aufgabe des gedachten Messers am besten und sichersten erfüllt. In der Gebührenordnung für das Rechnungsjahr 1930 wurde als Maßstab für die Berechnung der Höhe der Gebühren die durch Wassermesser ermittelte, aus der zentralen städtischen Wasserleitung entnommene Menge Wassers des Vorjahres, also des Jahres 1929, aufgenommen in der Annahme. daß die gleiche Menge Wasser im Veranlagungsjahr (1930) entnommen und nach deren Benutzung der Kanalisation in voller Menge zugeführt würde. Neben diesem Maßstab bestanden noch weitere Maßstäbe für solche Fälle, in denen aus anderen als der städtischen Leitung Wasser entnommen wurde (z. B. Wasser aus Mineralquellen und Brunnen). Auf die Klage eines Pflichtigen hin erklärte das Preußische Oberverwaltungsgericht diese Gebührenordnung für rechtsungültig. Es erblickte in der Zugrundelegung des Wasserverbrauchs einen Wahrscheinlichkeitsmaßstab, der an und für sich nicht unstatthaft sei. Aber die Tatsache, daß mehrere Wahrscheinlichkeitsmaßstäbe (Wasserverbrauch des Vorjahres statt des Zeitraums der tatsächlichen Benutzung und die Schätzung des Wassers aus anderen Quellen als der städtischen Leitung) nebeneinander beständen, bietet keine sichere Grundlage, die Höhe der Gebühren nach dem Grad der tatsächlichen Benutzung, wie es das Kommunalabgabengesetz erfordere, zu berechnen. Aus diesem und keinem anderen Grunde wurde die Ordnung für rechtsungültig erklärt. Viele Gebührenpflichtige sind nun der Ansicht, daß alle Veranlagungen, die sich auf diese Ordnung stützen, ungültig seien . Das ist nicht der Fall. Ebensowenig trifft es zu, daß die Gebührenpflichtigen, durch deren Klage die Ordnung für rechtsungültig erklärt wurde, nicht zahlen brauchen. Der Gesetzgeber hat, um die Gemeinde vor derartigen empfindlichen Ausfällen zu schützen, im Jahre 1921 in das Kommunalabgabengesetz einen Paragraphen hineingebracht, nach dem eine neue Gebührenordnung, die die gleiche oder eine gleichartige Abgabe regelt, mit rückwirkender Kraft erlassen werden kann . Von diesem Recht hat die Stadt Gebrauch gemacht. Somit wird kein Pflichtiger dem anderen gegenüber übervorteilt. Anders verhält es sich mit den Veranlagungsmaßstäben für die 1930 nachfolgenden Rechnungsjahre. An Stelle des Wasserverbrauchs ist allgemein der Nutzungswert eingeführt worden, da der Wasserverbrauch wegen der Höhe der Belastung (0,30 RM Wassergeld und 0,70 bezw. 0,60 RM Kanalgebühren) erheblich zurückging. Dann aber auch konnte der Wasserverbrauch als Veranlagungsmaßstab allein nicht bestehen; es hätte zumindest noch ein Ersatzmaßstab eingeführt werden müssen. Vom Nutzungswert werden 15. v. H. an Kanalgebühren erhoben. Bei den Gebäuden, für die ein solcher Nutzungswert nicht festliegt, wird der Wasserverbrauch des Zeitraums der tatsächlichen Benutzung zugrunde gelegt. Jedes Kubikmeter ist mit 0,60 RM zu bezahlen. Der Nutzungswert wurde letzmalig im Jahre 1910 festgesetzt, also zu einer Zeit, in der der Badeort in bester wirtschaftlicher Blüthe stand. Würde heute der Nutzungswert neu festgesetzt, so würde er bei 90 Prozent der Pflichtigen viel niedriger ausfallen. Das soll und kann nicht bestritten werden. Aber man darf nicht zu der Annahme neigen, daß nach der Neufestsetzung die Gebühren allgemein niederiger ausfallen würden. Bei dem einen oder anderen Pflichtigen mag das zutreffen. Es ist nämlich zu bedenken, daß der Betrag von 80 000 RM aufgebracht werden muß. Würde eine Neufestsetzung der Nutzungswerte auf der ganzen Linie geringere Beträge ergeben, so müßte der Einheitssatz (jetzt 15 v. H.) entsprechend erhöht werden. Ob es noch einen besseren Maßstab als den Nutzungswert gibt, — außer dem Wasserverbrauch, der rechtlich kaum verwertbar ist, — ist sehr zweifelhaft. Es ist ungemein schwer, einen Maßstab, der jede Ungerechtigkeit ausschaltet, zu finden . Der Kubikmeter umbauten Raumes, der gemeine Wert und nicht zuletzt die Belegungsziffer sind alle Maßstäbe, die viel unsicherer sind als der Nutzungswert. Die Gebühren sind in der wirtschaftlich denkbar schlechtesten Zeit, in der sich unser Badeort befindet, zu hoch und untragbar. Das liegt jedoch nicht an dem Veranlagungsmaßstab als vielmehr an der Höhe der aufzubringenden Summe. Es müßte erreicht werden, die Belastung bedeutend zu senken. Dann folgte von selbst eine Senkung der Gebühren.

Fke.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 19. April.

Sonnenaufgang	4^{67}	Mondaufgang	17^{24}
Sonnenuntergang	19^{02}	Monduntergang	4^{12}

1882: der Naturforscher Charles Darwin gest.

— **Richtiges Bier aus Weißwein** stellt der italienische Chemiker Dr. Fornaro in Brindisi her. Das Verfahren macht die Gersteneinfuhr aus dem Ausland überflüssig (die italienischen Bierbrauereien importieren jährlich für etwa 50 Millionen Lire Gerste). Bisher war es nur bekannt, daß beim Behandeln von Weinmost mit Biergeschmack das Ergebnis war, aber man war weit davon entfernt, eine richtige Verwandlung herbeiführen zu können. Das Verfahren, dessen Einzelheiten natürlich geheim gehalten werden, besteht darin, daß der Weißwein nach irgendwelchen Wandlungen mit Hopfen gekocht und mit Hilfe der üblichen Bierhefe zur Gährung gebracht wird. Das neue Bier weist angeblich sogar Vorzüge vor dem altbekannten auf: es ist etwa doppelt so reich an Kohlensäure, schäumt besonders stark, hat einen ausgezeichneten Geschmack und läßt sich sehr lange aufbewahren. (Proben davon sind 6 Monate bei Zimmertemperatur aufbewahrt worden, ohne Veränderung zu zeigen). Mit Hilfe von 30 Liter Wein wird ein Hektoliter (100 Liter) Bier hergestellt.

— **Die deutsche Produktion** genügte 1931 für Roggen, Kartoffeln, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch (bis auf 1 Prozent), während z. B. bei Weizen 15 Prozent, bei Futtergerste 9 Prozent und bei Rindfleisch 9 Prozent aus dem Auslande bezogen wurden. Am wenigsten deckte Deutschland seinen Bedarf an Fischen (nur 55 Prozent) Eiern (66 Prozent), Geflügel (67 Prozent) und Butter (75 Prozent) selbst. Auch an Obst und Gemüse mußten je 17 Prozent eingeführt werden — wobei sich viel sparen ließe, wenn wir nicht soviel ausländisches Frühgemüse brauchten. Deutschland ist in der letzten Zeit bereits auf dem besten Wege dazu gewesen, sich mit Getreide ausschließlich selbst zu versorgen, jetzt drohen aber infolge der ungünstigen Verhältnisse zahlreiche Betriebe einzu-

— **Der Zustrom deutscher Arbeitsloser in die französische Fremdenlegion.** Nach einem Bericht ist zurzeit ein so starker Andrang deutscher Arbeitsloser für die französische Fremdenlegion zu verzeichnen, daß die Aufnahmebüros derartig sorgfältig sichten, daß von 100 Bewerbern im Durchschnitt kaum 10 zugelassen werden. Alle deutschen Gegenmaßnahmen, den Strom, der sich täglich über die Grenze ergießenden Deutschen, die sich zur Legion melden wollen, aufzuhalten, bleiben wirkungslos, solange das Sargebiet als „Loch im Westen" und die Arbeitslosigkeit bestehen bleiben.

Sonderkonzert zum Besten der städt. Nothilfe

am 17. April 1932 in der Bürgerschützen-Festhalle.

Als Verantwortlicher für diesen außergewöhnlichen Konzertnachmittag zeichnete die Stadt Paderborn. Das war ein außerordentlicher Fall, der indes dahin eine einfache wie verständliche Lösung findet, daß der Reinertrag der Wohltätigkeitsveranstaltung ihr zufloß, und zwar zum Vorteil ihrer Wohlfahrtsabteilung für die städtische Nothilfe. Es handelte sich somit um eine Angelegenheit, deren Förderung uns so etwas auch als Bürgerpflicht zu erscheinen hatte; und daß die Bürgerschaft diesen Gedanken teilte, zeigte der erfreulich starke Besuch, den die Veranstaltung zu verzeichnen hatte und wodurch ihr auch der äußere Stempel des Erfolges aufgedrückt war.

Zu diesem äußeren gesellte sich ein gleichstarker künstlerischer Erfolg. Darüber war sich die große Zuhörerschaft einig, und sie hatte auch allen Grund zu dieser hohen Zufriedenheit; denn wenn ein Konzert geeignet war, die Begeisterung für die edle Tonkunst und die klassische Musik zu zünden und zu verbreiten, dann dieser Konzertnachmittag, von dem berichtet werden kann, daß er auf der ganzen Linie Erfolg an Erfolg, und Genuß an Genuß reihte.

Der imposante Verlauf des Sonderkonzerte wurde indes auch durch die Größe des hier zusammenwirkenden Apparates sicher gestellt. Wenn ein so großes und leistungsfähiges Orchester, gestellt vom Streichorchester des Collegium Musikum in Duisburg und den beiden Paderborner Militärkapellen mit über 100 Musikern, zur Verfügung steht, wie hier, und ein so starker und gut besetzter Chor, wie ihn in Gemeinschaft der Musikverein und der Domchor auf die Bühne stellten, dann muß es für alle eine Freude und ein höher Genuß bedeuten, von solcher großen Einheit die Großwerke für Chor und Orchester zu hören. Daß Paderborn bei dieser Gelegenheit dieses Sonderaufgebot zeigen und bieten konnte, hat man nicht an letzter Stelle dem Leiter des Konzertes Heinz Eccarius-Duisburg zu derdanken, in dem man den neuen Leiter des Musikvereins zu erblicken hat und der zu den bisherigen Empfehlungen, die mehr auf dem Gebiete der ausübenden Kunst lagen, diesmal auch eine große Empfehlung als Leiter großer Werke und eines großen Konzertapparates zeigte. Man hat besonders nach diesem Konzert allen Anlaß den Musikverein zu dieser Wahl, die diesmal besonders wichtig erschien, zu beglückwünschen, und diese Beglückwünschung möchten wir direkt Heinz Eccarius selbst entgegenbringen, für die künstlerische Großtat die er hier vollbrachte und die uns der Hoffnung allen Raum gibt, daß der Musikverein in Heinz Eccarius einen Führer gefunden hat, der zumal wenn die Begeisterung für die Ziele des Musikvereins weiter auf fruchtbaren Boden fällt wie diesmal, unser Musikleben zum Aufstieg und Blühen führen wird.

Die Einleitung des Konzertes war dem Gedenken Josef Haydns gewidmet, aus Anlaß seines 200. Geburtstages, der der ganzen Kulturwelt willkommene Gelegenheit war, die unsterblichen Werke dieses großen und volkstümlichen Meisters wieder einmal in aller Welt erklingen zu lassen. Zum Vortrag kamen der Schlußchor des ersten Teiles der „Schöpfung" „Die Himmel erzählen" und der Frühlingschor „Komm holder Lenz" aus den „Jahreszeiten". Die Wiedergabe der beiden Chorwerke war kurz gesagt, eine glänzende, und ob der vokalen wie instrumentalen Klangfülle eine direkt überwältigende. Von selbst stellte sich der Wunsch ein, die ganzen Oratorien einmal von einem so großen wie geschulten Chor und einem so großen und glänzend eingestellten Orchester zu hören. Daß dabei auch die entzückende Tonmalerei der einzelnen Tonbilder so entzückend und mit so vollem Ausdruck zur Geltung kam, hat man zum großen Teile auf das Konto von Eccarius zu setzen, der sich als ein sicherer Führer erwies und mit fester Hand und großer Umsicht den großen Apparat zusammenhielt.

An zweiter Stelle stand Franz Schuberts h-moll-Symphonie die als die „Unvollendete" bekannt ist. Schon oft ist dieses unvergängliche Werk auch in Paderborn erklungen, aber noch nie von einem so großen Orchester und man darf auch sagen so leistungsfähigen Orchester. Auch hier verstand es Eccarius dem immer wieder gern gehörten Werke eine tiefwirkende Widergabe zu sichern. Das Orchester zeigte hier in seiner Gesamtheit eine Geschlossenheit und eine Interpretationskunst, die von zwingender Wirkung waren. Es offenbarte uns den großen Gedankenreichtum, der in den beiden Sätzen liegt, in ihrer ganzen unwiderstehlichen Schönheit, es erstattete die prächtigen Tonbilder in ihrer vollen Größe. Es schöpfte mit seinem Kunstverständnis und wirklichem Können dieses glänzende Tongemälde tief aus zum Entzücken der gespannt lauschenden und folgenden Zuhörerschaft.

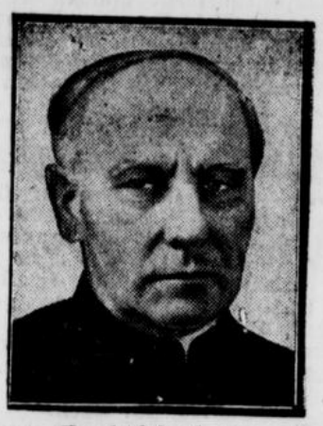
Nach der Pause kam Mozarts d-moll Konzert zu Gehör. Die großen Erwartungen, die man nach dem Vorbericht von der Solistin Edith Pfeiffer aus Köln hegen durfte, sie wurden nicht getäuscht. Man lernte hier eine Künstlerin von beneidenswertem Talent kennen, eine Klaviervirtuosin, die dazu berufen erscheint, im Musikleben noch eine besondere Rolle zu spielen. Die Art und Weise, wie sie die drei Sätze des Mozartkonzertes erstattete, nötigte größte Bewunderung ab . Da fehlte jede Aufdringlichkeit, aber auch jedes Hasten und Stürmen. Man begegnete hier vielmehr einer Künstlerin, bei der technische Kunst und lebendige Darstellungskraft mit innerstem Erleben sich glücklichst vereinigt. Mochte man hie und da auch ihr noch etwas mehr Kraft wünschen, so fehlte es doch nicht an der nötigen Ausdrucksfähigkeit, nicht an einer wirkungsvollen Unterstreichung jedweder Einzelheit, nicht an der Klarheit der reithen Stimmungsmalerei, die aus jedem Satz hervorleuchtet.

Die orchesterale Umrahmung des Klavierkonzertes wurde von dem starken Streichorchester der Collegium musikum-Duisburg ganz ausgezeichnet wiedergegeben.

Zum Abschluß des Konzertes hörte man von dem Gesamtorchester drei Marschkompositionen: „Hochzeitsmarsch" von Mendelssohn, „Türkischer Marsch" von Beethoven und „Ungarischer Marsch" von Berlioz, die alle drei mit Schwung mit blendender Exaktheit und in prächtiger Auffassung zum Vortrag kamen. Auch hier war es wieder Heinz Eccarius, der durch seine umsichtige Leitung den Enderfolg mit sicher stellte.

Und die große Zuhörerschaft? Sie folgte dem ganzen Programm mit gesteigertem Interesse, sie war hoch befriedigt und angenehm überrascht. Sie erhielt hier weit mehr als sie glaubte, erwarten zu können und sie gab dieser Empfindung durch reichen, aber auch wohlverdientem Beifall Ausdruck. Der erste Teil und der Schluß des Programms wurde durch den Westdeutschen Rundfunk übernommen. Durch diese Uebertragung wurde der großen Außenwalt vor allem auch mit Nachdruck erzählt, welch liebevolle und ausgezeichnete Pflege man der guten Musik am Paderstrand bereitet hat. Unser Wunsch ist, daß die gestern so erfolgreich vereinten Kräfte einschließlich der Duisburger sich noch recht oft in der schönen Schützenfesthalle zu großen Taten zusammenfinden mögen.

Wg.



Der neue Erzbischof von Freiburg

Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß der Heilige Stuhl den **Bischof von Meißen, Gröber,** demnächst zum Erzbischof von Freiburg ernennen wird.

Paderborner Stadtchronik

vom 18. April 1932.

Düsseldorfer religiös-wissenschaftl. Vorträge

in der Markkirche.

Der nächste Vortrag findet statt am Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr. P. Ludger Born J. J. wird das zeitgemäße Thema behandeln: „Der nationale Gedanke im Lichte des Christentums." — Wie steht der Katholik zum nationalen Gedanken? Eine Frage, die viele beschäftigt. Der nationale Gedanke hat eine gewaltige Macht über den Menschen. Wir haben seinen elementaren Ausbruch im Anfange des Weltkrieges erlebt. Ungeheure Opfer an Gut und Blut werden freudig für ihn gebracht. Wir erleben sein erstarken in unseren Tagen als Folge der Demütigungen des verlorenen Krieges, als Folge der äußeren und inneren Not und Zerrissenheit. Wie steht der Katholik zum nationalen Gedanken? Leugnet er seine Berechtigung? Entkleidet er ihn seiner Würde und Kraft? Hält er die Güter, die er schützt, für wertlos und belanglos? Der Vortrag entwickelt die kirchliche Lehre über unsere Stellung zum nationalen Gedanken.

*

Filmschau

Residenz-Theater.

„Der tolle Bomberg". Daß das Residenz-Theater mit diesem Film einen guten Griff getan hat, beweisen die bisherigen Vorstellungen, die restlos ausverkauft waren. Es lohnt sich auch wirklich, sich einmal die Eulenspiegeleien des „Tollen Bomberg", die ja durch Josef Winckler bekannten Schelmenroman in der Literatur eingeführt sind, im Film anzusehen. Dem Regisseur Dr. Asagroff dürfte es gewiß nicht leicht gefallen sein, dieses mit so vielen köstlichen Pointen und Finessen geladene Buch auf die Leinwand zu bringen, zumal er nur eine kleine Auswahl der in dem Buch geschilderten Schelmenstücke in seinem Film verwerten konnte. Daß ihm dies aber voll und ganz gelungen ist, beweist der Beifall, mit dem das Filmwerk überall aufgenommen wird. Hans Adalbert von Schlettow scheint die Rolle des tollen Bomberg auf den Leib geschrieben zu sein, er vermittelt uns diesen lustigen Schelmen in einer Art und Weise, die jeden begeistern muß. Amüsant ist es, wie er sich auf dem Markt, hoch oben auf dem Kutschbock sitzend, von seinem Barbier rasieren läßt, von einer großen Volksmenge belacht und bejubelt. Der unerschrockene und übermütige Draufgänger zeigt sich, als er mit seinem Pferd in vollem Galopp über den Markt geritten kommt und in mächtigem Schwung durch das Schaufenster mitten in das Restaurant Matin gerät. Kunterbunt treibt er es, und der Höchststellte ist ihm gerade gut genug, ein Opfer seiner lustigen Einfälle zu werden. Seinen lieben Verwandten paßt dieses tolle Wesen des Barons nicht; der hohe Familienrat schmiedet Kriegs- und Ehepläne. Er soll nun heiraten, die Hochzeit ist festgelegt. Der tolle Baron ist davon nicht begeistert, er macht aber schließlich gute Miene zum bösen Spiel und rächt sich dafür auf seine Art. Ob dazu nun die von seinem Freund, Professor Landois bezogenen frisch importierten Flöhe, die der treue Diener Dachs der Hochzeitsgesellschaft beibringt, oder ein ganzer Bienenkorb, den er in das Bett seiner „lieben Großmama" stellt, herhalten müssen das ist ihm gleichgültig, wenn er nur seinen Schabernack treiben kann. Ebenso amüsant ist es ihm gelungen, den Walzerkönig Johann Strauß vor einem toten Parkett von lauter Wachspuppen spielen zu lassen, und den dicken Wirt hereinzulegen, der dann buchstäblich wie ein begossener Pudel dasteht. Nachdem er schließlich noch den im Hotel Matin einberufenen Familienrat an die Luft setzt (er hat nämlich erfahren, daß der Familienrat hier tagen will und das Hotel kurzerhand gekauft, nur um seinen lieben Verwandten eins auszuwischen), strengte dieser einen Entmündigungsprozeß gegen Bomberg an. Alles wartet gespannt auf die Aussage seiner ihm aufgezwungenen Frau Sophie, die schließlich erklärt, ihr Mann sei der beste und liebste Mensch, den sie kenne. Das ist der tolle Bomberg den uns Hans Adalbert von Schlettow so lustig und draufgängerisch vermittelt. Den alten Professor Landois, typisch mit Zylinder und langer Pfeife, dem der Schalk nur so aus den Augen blitzt, verkörpert Paul Henckels in wirklich treffender und überzeugender Weise. Liselotte Schaak machte als die aufgezwungene Frau Baronin eine niedliche und anmutige Figur. Adele Sandrock als alte Herzogin eine köstliche Erscheinung. In den übrigen Rollen sieht man Paul Heidemann, Lissi Natzler, Bernhard Götzke, Huszar-Puffy u. a. m. Niemand sollte sich diesen originellen Tonfilm entgehen lassen. — Dazu gibt es den ersten tönenden Eskimo-Tonfilm „Der weiße Abenteurer" und das übliche Beiprogramm.

*

„Wer am Wahltage von Paderborn abwesend ist, kann sich auf Wahlbüro — Zimmer 26, Grube 1 — bis Freitag abend 6 Uhr einen Wahlschein ausstellen lassen. Von diesem Zeitpunkte ab werden Wahlscheine nicht mehr ausgestellt. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

Aus Nah und Fern

:: **Detmold.** Von einem schweren Schicksalschlag wurde der Vorsitzende der lippischen Landesregierung, Drake, betroffen. Im Alter von 20 Jahren hat sich sein einziger Sohn, der in Münster Zahnheilkunde studierte, aus Lebensüberdruß in einem Wäldchen bei Detmold erschossen.

:: **Von der Möhnetalsperre.** Der Ueberlauf der Wasser der Möhnetalsperre durch die Bogenöffnungen an der Sperrmauer hat wieder viele Hunderte von Ausflüglern zum Möhnsee gelockt. Am schönsten ist der Anblick der schäumend niedergehenden Wassermassen im Sonnenschein, der sich in den gewaltigen Kaskaden glitzernd und funkelnd wiederspiegelt, doch auch in den Abendstunden, beim Mondenschein und in der Beleuchtung des wie ein Märchenschloß erscheinenden „Sachsenwerks", bietet der Wasserfall eine herrliche Augenweide.

() **Herford.** In einem Erdloch erstickt. Auf einer des Landwirts Lage in Eickum (Kreis Paderborn) war man mit dem Einrammen von Pfählen beschäftigt. Damit die Pfähle leichter in die Erde zu rammen waren, hatte man Löcher ausgeworfen. In eines dieser Löcher stürzte der vier Jahre alte Sohn des Heuerlings Böker mit dem Kopf vorn über hinein, und konnte nach einiger Zeit nur noch als Leiche geborgen werden. Das Kind hatt ein seiner unglücklichen Lage weder um Hilfe rufen, noch sich selbst befreien können.

— **Minden.** Ungetreuer Rechnungsführer beim Militärfiskus. Das Gericht verurteilte den Rechnungsführer der 6. Batterie, Obergefreiten Jakob Becker, wegen fortgesetzten Betruges zu 3 Monaten Gefängnis sowie Dienstentlassung. Becker, der in seiner Eigenschaft als Rechnungsführer die Zahlungsgeschäfte zwischen dem Zahlmeisterbüro und seinen Kameraden vermittelt, hatte einen Ueberschuß von einigen hundert Mark in seiner Kasse nicht gemeldet, und man fand den Betrag bei einer Revision in einem Schubfach seines Spindes, in dem nach der Dienstvorschrift Schuhzeug aufbewahrt werden sollte. Becker behauptete zunächst, bestohlen worden zu sein, verwickelte sich aber in Widersprüche seiner Angaben. — In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß das höchste Gut der Soldaten die Ehre sei, und Unwürdige dem Heere ferngehalten werden müßten.

— **Minden.** Henne tötet einen Habicht! Auf dem Hofe des Geflügelzüchters Knollmann in Werste spielte sich ein eigenartiges Schauspiel ab, dessen Wiederholung wohl nicht so schnell der Fall sein dürfte. Ueber dem Hofe des K. schwebte ein Habicht. Eine Henne wurde sich sehr unruhig und begann ein ängstliches „Gluck-gluck". Artig kamen die kleinen Küken herbeigelaufen. Im gleichen Augenblick sauste aber auch schon der Habicht in die Tiefe. Die Henne kämpfte wie wild um das Leben der kleinen Tierchen. Immer wieder stürzte sie auf ihren Feind, der sich schließlich nicht mehr zu bewegen vermochte. Die Glucke hatte ihn in ihre Krallen bekommen. So mußte denn der Raubvogel unter den Schnabelhieben der Henne langsam sein Leben aushauchen.

:: **Bethel.** Friedrich von Bodelschwingh zum Dr. med. h. c. ernannt. Die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg, hat den Leiter der weltbekannten Betheler Anstalten, Pastor D. Friedrich von Bodelschwingh zum Ehrendoktor ernannt. Pastor Fritz Bodelschwingh ist der jüngste Sohn „Vater" Bodelschwinghs.

— **Warburg.** Erzlager durch Wünschelrutengänger gefunden. In der Nähe von Wolfhagen stieß der bekannte Wünschelrutengänger, Geophysiker W. Ehrlich aus Wolfhagen bei einer Suche mit der Wünschelrute auf Erzlager. Er erstattete sofort bei der Stadtverwaltung Wolfhagen Anzeige über seinen Fund und bat gleichzeitig ihm die Vornahme von Erdbohrungen an der betreffenden Stelle zu gestatten. Nach eingehender Prüfung der Angelegenheit wurde seinem Antrage entsprochen. In der Zwischenzeit hatte E. bereits auf eigene Faust mit den Arbeiten begonnen, und schon nach kurzer Zeit legte er in einer geringen Tiefe einen Erzgang frei. Wie die chemische Untersuchung einiger Proben ergab, sind in dem Erzgang auch wertvolle Farbenmineralien enthalten. Die Stadtverwaltung Wolfhagen hat eine weitgehende Finanzierung der noch ausführenden Arbeiten zugesichert.

Bielefeld. Keine Staatshilfe für Bielefeld. Der Antrag der Stadt Bielefeld um Gewährung einer Staatsbeihilfe, der dem preußischen Ministerium des Innern mit Unterlagen und mit der Stellungnahme des Regierungspräsidenten Dr. Hagemeister vorgelegen hat, ist in Berlin abgelehnt worden, da nach Ansicht des Ministeriums des Innern die Voraussetzungen für die Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Stadt nicht vorliegen.

— **Hamm.** Die Dolchkiste im Treppenwinkel. Beim Abbruch einer ehemaligen Oelmühle, von der ein Flügel seit dem Kriege als Lager einer Papierwarenhandlung benutzt wurde, entdeckte man auf dem Papierlager in einem dunklen Treppenwinkel eine verschlossene Kiste, in der 256 Dolche lagen. Die Dolche waren sorgfältig eingefettet und zu je 12 Stück zusammen gebündelt und in Papier verpackt. Die Polizei beschlagnahmte das Waffenlager. Es handelt sich offenbar um Kriegsware, die vermutlich in der Zeit der Spartakisten von diesen selbst versteckt worden ist, als sie das Ende ihrer Herrschaft herankommen sahen.

):(**Wadersloh.** Das jüngste Rekordei. Nachdem vor einigen Tagen aus Heeßen die Nachricht von einem Ei im Gewicht von 100 Gramm kam, hat die Jährlingshenne des Gerh. Quick aus Wadersloh ein Ei gelegt, das genau das Gewicht von 110 Gramm hatte. Diese Henne legt täglich ein Ei mit einem Durchschnittsgewicht von 75 Gramm. Sie ist eine Welsumer Kreuzung zwischen Barnevelder und rebhuhnfarbige Italiener.

!!! **Düsseldorf.** Lebenslängliches Zuchthaus für den Knabenmörder Bischoff. Im Mordprozeß Bischoff wurde folgendes Urteil gesprochen: Wegen Sittlichkeitsvergehen und Verbrechens gegen die Par. 175, 176,3 und 178 (Sittlichkeitsverbrechen mit Todeserfolg) wird Bischoff zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurteilt (Bischoff beginnt zu weneni, beruhigt sich aber bald wieder). In ausführlicher Urteilsbegründung entwirft der Vorsitzende noch einmal ein Bild der furchtbaren Tat. Das Gericht habe die Tötungsabsicht beim Täter verneint, auch angenommen, daß Bischoff mit dem Tode des Opfers nicht gerechnet habe. Nach dem übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen hat Bischoff keinen Anspruch auf den Schutzparagraphen 51. — Der Verteidiger gibt folgende Erklärung im Namen des Angeklagten ab: „Der Angeklagte sieht selbst ein, daß er eine Gefahr für die Menschheit bildet und er erkennt daher die Strafe an." Da Bischoff ausdrücklich diese Erklärung bestätigt und auch der Staatsanwalt das Urteil anerkennt, erhält der Spruch des Gerichtes sofortige Rechtskraft.

(:) **Köln.** Das eifersüchtige „Liebchen". Der Metzgermeister X saß einsam im Wohnzimmer beim Frühstück. Als Gustchen, die Hausangestellte, ins Zimmer trat, sagte der Meister zu ihr: „Liebchen, schenk mir ein Täßchen Kaffee ein." Diese vertrauliche Anrede wurde im Nebenzimmer von unberufener Seite gehört und der Ehefrau hinterbracht. Nun war es mit Gustchens Ruhe zu Ende. Die Meisterfrau nahm jede Gelegenheit wahr, Gustchen zu hänseln. „Liebchen, putz mal die Stiefel, hol' mal dies und jenes" usw. Als es der Hausangestellten zu bunt wurde, stellte sie die Arbeit ein und klagte am Arbeitsgericht auf Zahlung von Kündigungsentschädigung. Der Meister machte geltend, er sei gewohnt, seine Frau mit Liebchen anzusprechen, und so habe er oft Gustchen ahnungslos so angeredet, ohne etwas Böses dabei zu den-

Das Neueste vom Tage.

Vom Montag bis 13 Uhr.

Kleine Funkmeldungen

Ein neuer **Vulkanausbruch** hat sich in **Argentinien** ereignet. Der Aschenregen war wieder sehr stark und erstreckte sich über Argentinien hinaus.

Die **japanische Arbeiterpartei** hat sich gespalten. Ein Teil hat eine **nationalsozialistische Partei** gegründet, die den Sozialismus und den Faschismus auf ihre Fahne geschrieben hat.

Gegen die Erörterung der Kriegsschuldenfrage wandte sich der frühere amerikanische Finanzminister Mellon in London. Amerika werde sich jeder Erörterung verschließen, wenn nicht eine befriedigende Lösung der Reparationsfragen in absehbarer Zeit erfolgen könne. Auch Stimson habe Tardieu diesen Standpunkt klar gemacht. Stimson werde davon absehen, auf der Abrüstungskonferenz diesen Punkt zu berühren.

Ein schweres Bootsunglück ereignete sich bei Paris auf der Marne. Ein mit 5 Personen besetztes Motorboot wurde infolge eines Motordefektes durch ein Wehr getrieben und kippte um. **4 Personen ertranken.**

Wetterbericht.

Die Wetterlage ist noch nicht zu übersehen. Westdeutschland wird zunächst in den Bereich einer Hochdruckbrücke mit Aufheiterung kommen. Die Temperaturen sind auch heute für die Jahreszeit kühl.

Wettervorhersage für Dienstag:

Bei nordöstlichen und nördlichen Winden wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd. Nachts kalt.

Zu den Landtagswahlen



Wie wird die Preußenwahl ausfallen?

Unsere graphische Darstellung gibt eine Uebersicht über die Entwicklung der einzelnen Parteien im Preußischen Landtag seit dem Jahre 1921. Im letzten Landtag, der im Jahre 1928 gewählt wurde, haben sich verschiedene Parteien im Laufe der vierjährigen Dauer des Landtages anders gruppiert. Wir haben nun in unserer Statistik die Zahl der Abgeordneten so angegeben, wie sie sich bei Abschluß des Landtages ergeben hat. Die Wirtschaftspartei und das Landvolk haben wir zusammengefaßt, weil sie bei der jetzigen Wahl zusammen in einer Liste — der sogenannten Jungen Rechten — auftreten.

Wahlaufruf der Landvolkpartei.

Die Landvolkpartei veröffentlicht einen Wahlaufruf, in dem es heißt:

Das Deutsche Landvolk will alle Kräfte des Landes zusammenfassen zu dem großen Ziel: Eine gesunde und freie Landwirtschaft zu schaffen als Voraussetzung für ein bodenständiges, christliches und deutsches Regiment in Preußen wie im Reiche. Die Deutsche Landvolkpartei fordert den Aufbau des Staates auf berufsständischer Grundlage, eine sparsame und gesunde Wirtschaft auf der Grundlage des Privateigentums und der Pflicht zur werteschaffenden Arbeit. Deutsche Bauern! Den Anfang für einen berufsständischen Aufbau unseres ganzen öffentlichen Lebens bildet die Nationale Front deutscher Stände, in der sich das Deutsche Landvolk zusammen mit dem Mittelstand und der „Jungen Rechten" zur Niederringung des Systems Braun-Severing zusammengeschlossen hat. — Dieses Wahlbündnis sorgt nicht nur dafür, daß viel mehr Stimmen gegen das schwarz-rote System in Preußen gesammelt werden, als die von Zwietracht und Bonzentum zersetzten politischen Parteien zusammenbringen könnten. Es schließt zugleich die alten Hindenburgwähler der Rechten wieder zusammen in neuer Front, und schafft damit die Grundlage für die politische Gliederung der Zukunft, für die berufsständisch aufgebaute große Deutsche Rechte! Deutsches Landvolk, entscheide dich! Wähle am 24. April, ob du weiter als Stimmvieh an dem Wagen der politischen Parteien ziehen willst, die die deutsche Landwirtschaft belügen und betrügen — oder ob du dich endlich in und mit dem ganzen Landvolk zusammenschließen willst zur großen einheitlichen Front des kämpfenden Landvolks.

*

ken. Die Klägerin könne doch weiter arbeiten. Aber das lehnte Gustchen entschieden ab. Der Gerichtsvorsitzende war auch der Ansicht, daß die Angelegenheit nicht so tragisch zu nehmen sei. Er empfahl einen Vergleich, der angenommen wurde und Gustchen 40 M. einbrachte.

Wohlfahrtsempfänger erzwingen Vorschüsse.

Demonstration in Minden.

Die vom Mindener Wohlfahrtsamt Unterstützten hatten durch einen Zufall keine Kenntnis davon genommen, daß die Auszahlungstermine verlegt waren, und kamen, ihr Geld wie bisher abzuheben. Als keine Auszahlung erfolgte, kam es zu Unruhen, die auch durch die Hinweise der Beamten auf die veröffentlichte Aenderung der Termine nicht beschwichtigt werden konnten, sondern die Wohlfahrtsempfänger schickten Abordnungen zum Regierungpräsidenten und zum Bürgermeisterbeigeordneten Lange. In der Stadt kam es zu Ansammlungen, so daß die Polizei eingreifen mußte.

Eine mittags einberufene außerordentliche Magistratssitzung änderte zwar zunächst nichts, beschloß jedoch, Vorschüsse von 3 und 5 Reichsmark auszuzahlen. Erst als die Vorschüsse ausgehändigt waren, trat wieder Ruhe ein. Der letzthin gefaßte Beschluß, nur dreimal monatlich die Unterstützung zu zahlen, wurde von der außerordentlichen Sitzung wieder aufgehoben und die Auszahlung an jedem Freitag erneut beschlossen.

Turnen, Sport und Spiel

Heimatlicher Sport vom Sonntag.

Jahn Werdohl — VfJ. 08 Paderborn 2:0.

Jugendpflege war am Sonntag beim Sauerlandmeister zu Gast und trug dort ein Meisterschaftsspiel aus, daß allerdings zu Gunsten der Gastgeber auslief. Die Paderborner traten mit 5 ! Ersatzleuten an, und es leuchtet ein, daß man mit einer so geschwächten Mannschaft gegen einen Verein wie Werdohl nicht aufkommen konnte. Außerdem waren die Spieler durch die dreistündige Autofahrt ziemlich mitgenommen, was sich natürlich auch beim Spiel bemerkbar machte. Wenn die Paderborner trotzdem nur mit einer 2:0-Niederlage zurückkamen, so ist das bestimmt anzuerkennen. Die erste Halbzeit sieht die Jugendpflege in der besseren Hälfte und gestaltet sich vollkommen offen. Die Durchbrüche der Paderborner sind sehr gefährlich, zu Toren kommt aber nicht. Die Ersatzleute sind sehr eifrig, aber der Mittelstürmer versagt. Nach der torlosen ersten Halbzeit gehen die Werdohler, vom Winde begünstigt, ganz aus sich heraus und bringen es nach ungefähr 15 Minuten zum ersten Tor. Nach längeren verteilten Feldspiel ist es dann der Werdohler Linksaußen, der 3 Minuten vor Schluß das Resultat auf 2:0 erhöht und damit den Sieg für seine Farben sicherstellt. — Für Sonntag, 24. April hatte der VfJ. 08 die 1. Mannschaft von Borussia Fulda verpflichtet. Dieses interessante Spiel kann leider nicht stattfinden, da Borussia Fulda durch den gestrigen überraschenden Sieg über Spvg. Köln-Sülz 07 in die Endrunde kommt und daher am Sonntag nicht in Paderborn spielen kann. Statt dessen wird am Sonntag der Meister des Sauerlandes, Jahn-Werdohl auf der Wilhelmshöhe das Rückspiel austragen, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf.

*

Ballspielverein Delbrück — Borussia Lippstadt 2:2.

Nur einen wertvollen Punkt konnte Delbrück in diesem Meisterschaftsspiel retten. Borussia hatte alle guten Kräfte auf den Plan gebracht und kämpfte mit großer Energie. Delbrücks Sturm zeigte sich reichlich nervös, wodurch in der ersten Halbzeit sichere Torgelegenheiten ausgelassen wurden. In der 30. Minute fiel für Lippstadt das erste Tor. Halbzeit 1:0 für Borussia. 20 Minuten nach Halbzeit kann Delbrücks Linksaußen den Ausgleich schaffen. Kaum 3 Minuten später bekommt Lippstadt einen Elfmeter zugesprochen, der verwandelt wird. Ebenfalls durch Elfmeter kann B.-V. 10 Minuten vor Schluß gleichziehen. Kurz darauf wieder Elfmeter für Borussia, der aber von Grigoleit glänzend gehalten wird. Trotz starken drängens gelingt es Lippstadt nur noch, einige Ecken zu erreichen, aber zu einem Tor, das Borussia zum Verbleiben in der Gruppenführung nötigen 2 Punkte gebracht hätte, langt es nicht mehr. Das Resultat entspricht dem Verlauf des Spiels, das reichlich hart durchgeführt wurde und durch 3 Elfmeter genügend illustriert wird. Unfairheiten kamen aber dank der straffen Leitung des Schiedsrichters, Wittbecker, Schlangen, nicht auf. — Delbrück führt weiter die Tabelle.

*

Sp. **Nurmi und Ladoumegue** sollen Pariser Meldungen zufolge unter Leitung Dicksons, des bekannten Boxveranstalters, als Berufsläufer in Paris auftreten.

Sp. **Schmelings Schaukämpfe** in Fortreß Monroe und Norfolk mißglückten insofern, als nur wenige Hundert Zuschauer erschienen waren, denen das Eintrittsgeld auf Verlangen zurückgezahlt werden mußte.

Sp. **VfL. Lohberg**, ein Fußballverein des Niederrhein-Bezirks, ist aus dem WSV ausgeschlossen worden, weil er Meisterschaftsspiele „verkaufte". Zwei Vereine, die dadurch in die Sonderklasse aufrückten, wurden mit Geldstrafen belegt, die zum Teil einem anderen Klub zugeführt werden, der durch die Schiebungen benachteiligt wurde.

Kleine telegraphische Meldungen

Selbstmord des Bureaudirektors der Stadtverwaltung.

Emden. Der Bureaudirektor der Emder städtischen Verwaltung, Bornscheuer, machte seinem Leben ein Ende. Bornscheuer hatte sich in seinem Bureau verabschiedet, traf aber nicht in seiner Wohnung ein. Als die Polizei Nachforschungen nach seinem Verbleib anstellte, fand man ihn in einem Dorf in der Nähe der Stadt im Ems-Jade-Kanal tot auf. Man nimmt an, daß ein nervöser Zusammenbruch der Grund zu der Tat war.

Sieg der chinesischen Freischärler über die Japaner.

Charbin. Chinesische Freischärler haben Züge der Ostchinesischen Bahn beschlagnahmt und große Truppenabteilungen nach der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze befördert. Dort bedrohen sie die Stadt Pogranitschnaja, deren japanische Einwohner nach Wladiwostok geflüchtet sind. Die japanischen Truppen in der Kirinprovinz sind geschlagen worden. Die Chinesen haben die Stadt Ninguta wieder besetzt.

Rundfunk-Programm

Gleichbleibendes Werktagsprogramm: 6.45: Leibesübungen. 7.00: Konzert. 7.00: und 8.00: Wetter, Zeit. 9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen: 10.00: Erste Meldungen, Zeit. 10.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 11.20: Schallplattenkonzert. 12.00: Konzert. 12.50: Wetter, Meldungen. Zeit. 13.00: Konzert. 15.30: Zeit, Wirtschaftsberichte. 15.50: Kinderfunk 17.00: Vesperkonzert. 19.00: Wirtschaftsmeldungen, Wetter, Sport Zeit. 19.55: Abendmeldungen. 22.00: Meldungen, Sport.

Dienstag, 19. April.

Westdeutscher Rundfunk.

15.10: Rhythmische Gymnastik für Schüler. 16.10: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.20: L. M. Voß: Zur Psychologie der Reklame. 16.40: Forstrat Dintelmann: Der organisierte Holzabsatz als Mittel zur Ertragssteigerung. 18.15: Charles Darwin: Aus der Reise eines Naturforschers um die Welt. Zum 50. Todestages Darwins. 18.40: Französisch. 19.15: Zehn Minuten Funknachrichten. 19.30: M. Hehemann: Einführungsvortrag zur Bachschen h-moll-Messe. 20.00: Essen: Hohe Messe in h-Moll von Joh. Seb. Bach. 22.20: Dr. Ernst: Zehn Minuten Sportsplitter.

Dienstag, 19. April.

Deutschlandsender.

10.10: Schulfunk: Unter der Dorflinde. Ein Volksliederspiel. 15.00: Kinderstunde: Märchen und Geschichten. 15.45: Künstlerische Handarbeiten: Der Krawattenhalter. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Dr. Zarek: Bücher der Zeit. 18.00: Prof. Dr. Mersmann: Wir bauen Melodien. 18.30: Prof. Dr. Schaeder: Die großen Religionen des Orients und das Abendland. Anschl. Englisch für Fortgeschrittene. 19.20: Redakteur Miks u. F. Tarnow (M. d. R.): Wiederkehr oder Ende des Kapitalismus? 20.00: Bremen: Militärkonzert. 21.00: Hamburg: Im Namen des Schicksals. Eine Hörszene vom Prozeß gegen einen König, von Ludwig Hinrichsen. 22.15: Dr. Räuscher: Politische Zeitungsschau. 22.30: Hamburg: Die Romantiker: Franz Schubert. Ausf.: Norag-Herrenchor und -Orchester.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Lokomotivführer i. R. Jakob Schrage, 51 Jahre, Paderborn; Beerdigung: Dienstag, den 19. April, nachm. 3,30 Uhr von Bahnhofstr. 12 aus. — Frau Ww. Heinrich Miks, Theresia geb. Knaup, 72 Jahre. Benhausen.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.

Verzweifelte Kranke!

Hören Sie den

Vortrag

von **Dr. Neuhäusser**, am **Dienstag**, dem 19. April 1932 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, im **Hotel Luisenhof** Paderborn über

Ueberraschende Heilerfolge durch unser billiges Naturheilverfahren

Aus dem Inhalt:
Wie verhütet man Alterserscheinungen? — Arterienverkalkung heilbar? — Gesunder Schlaf ohne Gifte! — Stuhlverstopfung in 10 Tagen beseitigt! — Dauernde Befreiung von Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß. — Keine Beschwerden der Wechseljahre mehr! — In 2 Minuten frei von Kopfschmerzen, Ohrenreißen, Schmerzen aller Art! — Erfolgreiche Behandlung von Nervenleiden, Lähmungen, Magen-, Darm- und Herzbeschwerden — Asthma, Erkrankungen der Luftwege — Warum noch zuckerkrank? — Krebsgefahr! — Nieren- und Leberleiden. — Offene Beine, Krampfadern usw.

Fragenbeantwortung! – Prakt. Beweise! Keine Medikamente! – Keine Elektrizität! Ganz neue, billige Wege! Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Wer verhindert ist, verlange Aufklärungsschrift gegen Einsendung von 50 Pfg in Marken. — Anschr.: **Rich. Menge, Luisenhof, Paderborn**

Die Räume meiner Praxis verlegte ich nach

Westernstr. 34 II

gegenüber der Reichspost (Telegrafenamt).

Zarnitz
Rechtsanwalt und Notar
Mein Fernruf bleibt 2493.

Eggegebirgs-Verein
Abt. Paderborn
Hauptversammlung
Mittwoch, 20. April, 20 15 Uhr Hotel Löffelmann.
T.-O.: Tätigkeitsberichte, Wahlen, Arbeits- und Wanderplan 1932. Ehrung der 25-Jahre-Mitglieder, Sonstiges, Gesell. Unterhaltung. Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.
Frisch auf!



Iding
Staatliche Lotterie-Einnahme
Paderborn
Marienpl. 18

Sie kaufen **billig** wenn Sie **jetzt** den

Großen Brockhaus

bestellen:
1. Preisherabsetzung entsprechend Notverordnung, Ermäßigung bis . . . . . M. 64.–
2. Ersparnis, wenn ein älteres Lexikon in Zahlung gegeben wird, laut Umtauschangebot bis . . . . . M. 54.–

Insgesamt bis **M. 118.–**

billiger

Bandweiser Bezug ist möglich, daher

günstige Ratenzahlungen!

Verlangen Sie unverbindlich und kostenfrei das reichbebilderte Probeheft in einer Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichneter erbittet unverbindl. Zusendung d. Probehefts »Der Große Brockhaus neu von A-Z«

Name u. Ort: .....

Straße: .....

OTTO DANIELS
PRIESTER-KLEIDUNG
Paderborn Telefon 2038 Kampstraße 8

Bekanntmachung.

Der Kreistagsabgeordnete, Gutsbesitzer Franz Schroeder zu Paderborn, Harterhöhe, hat sein Amt als Kreistagsabgeordneter niedergelegt. Dies wird gemäß § 40 in Verbindung mit § 22 des Wahlgesetzes vom 7. 10. 1925 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Paderborn, den 14. April 1932.

Der Kreisausschuß des Kreises Paderborn
von Laer.

Wer den Anzeiger noch nicht kennt,

bestelle ihn bei der Geschäftsstelle auf 1 Woche zur Probe. Das Probeabonnement ist kostenfrei und

führt zum dauernden Bezug.

Der auf Dienstag, den 19. April 1932 angesetzte

Viehmarkt

findet infolge der in der Umgegend von Paderborn herrschenden Maul- u. Klauenseuche **nicht statt.**

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Sofort Geld! Provisions-Vertreter zum Besuch v. Landwirten usw. gesucht. Schoop, Düsseldorf, Postfach 499.

Modernes, schweres 72teiliges

Silberbesteck

(massiv, 800) ganz neu, rostfreie Klingen, für den halben Preis abzugeben. 270 — M

Off. u. 369 an die Gesch. d. Pad. Anz.

Bekanntmachung.

Die Stimmbezirke der Stadt Paderborn für die Wahl des Preußischen Landtages am 24. April 1932 bleiben in der durch die Zeitung zum 1. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl veröffentlichten Aufstellung bestehen. Ferner haben wir die Uebersicht und die Bestimmungen für die Wahl des Preußischen Landtages am Schwarzen Brett und an den Litfaßsäulen der Stadt veröffentlicht.

Die Ausstellung eines Wahlscheines ist rechtzeitig im Wahlbüro — Zimmer 26, Grube 1 — zu beantragen. Die Entgegennahme von Anträgen auf Aufstellung von Wahlscheinen wird am zweitletzten Tage vor der Wahl geschlossen. Von diesem Zeitpunkte ab werden Wahlscheine nicht mehr ausgestellt.

Paderborn, den 18. April 1932.

Der Magistrat.

J. Herwald, Paderborn, Stempelfabrik, Stempel u. Schilder

Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 11.—18. Mai 1932

Höchstgewinn	auf ein Doppellos! im Werte von	150000 RM
Höchstgewinn	auf ein Einzellos im Werte von	75000 RM
2	Hauptgewinne im Werte von je 50000 RM =	100000 RM
2	Prämien im Werte von je 25 000 RM =	50000 RM
2	Hauptgewinne im Werte von je 15000 RM =	30000 RM
2	Hauptgewinne im Werte von je 10000 RM =	20000 RM
4	Hauptgewinne im Werte von je 10000 RM =	20000 RM

Los 1 RM - Doppellos 2 RM

Glücksbriefe mit 5 Losen 5 RM sort. aus versch. Tausend

Glücksbriefe mit 5 Doppellosen 10 RM sort. aus versch. Tausend.

Paderborner Anzeiger u. Verlagsdruckerei A.-G.
Bahnhofstr. 13 Paderborn Fernruf 3213



Lippspringer Anzeiger

Dienstag, den 19. April 1932

Hindenburg fordert Aufklärung.

Auch Verbot gegen Reichsbannerformationen?

Das Verbot der nationalsozialistischen SA.-Formationen hat unerwartete Rückwirkungen. In den letzten Tagen ist, besonders von deutschnationaler Seite, Material an die Öffentlichkeit gebracht worden, in dem nachgewiesen wird, daß die militärischen Organisationen des Reichsbanners und der sozialdemokratischen Eisernen Front genau die gleichen Merkmale aufweisen, die als Begründung für das Verbot der SA.-Formationen angeführt worden sind. Folgerichtig müßten also, so heißt es, auch diese Reichsbannerformationen verboten werden.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat sich in einer Rede in Breslau und neuerdings auch in Köln gegen ein Verbot der Reichsbannerformationen ausgesprochen, weil das Reichsbanner mit den SA.-Formationen nicht verglichen werden könne, es sei zum Schutz des Staates da. Die Reichsbannerführer hielten es jedoch für geraten, etwas zu tun, um einem eventuellen Verbot zuvorzukommen, sie haben folgendes angeordnet: nachdem die Angriffsgefahr der Nationalsozialisten beseitigt ist, sind die „außerordentlichen Schutzmaßnahmen" des Reichsbanners aufzuheben, ebenso sind aufzuheben die „besonderen Funktionen, die der Schufo und den Sonderformationen" übertragen worden sind. Worin diese Sonderfunktionen bestanden, wird nicht gesagt. Das Reichsbanner hat also freiwillig etwas getan, um der Regierung die Notwendigkeit eines Verbotes abzunehmen. Dazu muß man allerdings folgendes sagen: Wenn eine Organisation zwangsweise gesprengt wird, wenn der Organisationsapparat und das Material beschlagnahmt werden, dann ist es sehr schwer, oder fast unmöglich, eine Organisation in kurzer Zeit wieder aufleben zu lassen. Anders dagegen bei freiwilliger Auflösung: das Material bleibt erhalten und die Führer können eine freiwillig aufgelöste Organisation jederzeit sehr schnell wieder ins Leben rufen.

Zu dem gegen das Reichsbanner vorliegende Material hat der Führer der deutschnationalen Fraktion im Preußischen Landtag, von Winterfeld, in einem Brief an den preußischen Ministerpräsidenten und an den Reichsinnenminister die Forderung erhoben, daß auf Grund des vorliegenden Materials ein Verbot gegen die militärischen Organisationen des Reichsbanners ausgesprochen werden soll. Das Material über das Reichsbanner ist auch dem Reichspräsidenten vorgelegt worden, und der Reichspräsident sah sich veranlaßt, an den Reichsinnenminister Groener folgenden Brief zu schreiben:

Hindenburgs Brief an Groener.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsminister des Innern folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Die das Verbot der SA. und SS. aussprechende Verordnung vom 13. April 1932 habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ernsten Worten die Schwierigkeit der politischen Lage dargestellt und den Erlaß dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unbedingt notwendig bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung einstimmig Ihrem Antrag beigetreten war. Inzwischen ist mir unter Übergabe von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnlichgeartete Organisationen, wie die hier verbotenen, auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur überparteilichen Ausübung meines Amtes und gleichmäßigen Anwendung der Gesetze muß ich verlangen, daß, falls dieses richtig ist, auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich übersende Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernste zu prüfen, den ich Ihrem Antrag entgegengebracht habe, und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg."



Nun wird auch die Schufo aufgelöst.

Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat die Schufo — das ist die Abkürzung für die Schutzformationen — aufgelöst, da — wie es in dem Rundschreiben des Bundesvorsitzenden Höltermann heißt — durch die Auflösung der SA.- und SS.-Formationen der NSDAAP. die Notwendigkeit ihres Bestehens fortfalle. Das Photo gbit die Schufo bei einem Aufmarsch des Reichsbanners im Berliner Lustgarten wieder.

Winterfeld an Braun und Groener.

Der Fraktionsführer der deutschnationalen preußischen Landtagsfraktion, Dr. v. Winterfeld, hat an den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun und an Reichsinnenminister Groener ein Schreiben gerichtet, in dem er die Auflösung des Reichsbanners fordert. Darin heißt es:

„Der Verein ‚Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold' hat nach bisher unwidersprochenen Zeitungsnachrichten in einzelnen seiner Kampforganisationen Waffenlager eingerichtet und bildet diese Kampforganisationen für die gewaltsame Auseinandersetzung innerhalb Deutschlands unter dem Deckmantel des Verfassungsschutzes aus. Von preußischen Polizeidienststellen sind Reichsbannerteile, bezw. die sogenannten Schufo-Organisationen, zu polizeilichen Amtshandlungen mit herangezogen worden, ebenso wie in diesen Tagen eine örtliche Polizeiverwaltung in Thüringen für polizeiliche Zwecke Formationen dieses Vereins benutzt hat. Besonders bedenklich ist es, daß nennenswerte Führer des Reichsbanners ihre pazifistischen Ideen so weit betrieben haben, daß sie selbst eine Kriegsdienstverweigerung bei einem Angriffsgegen Deutschland von ihren Mitgliedern fordern, ein Verhalten, das von Reichswegen der Justiz schon Anlaß zum Einschreiten wegen Landesverrats hätte geben müssen. Eine Förderung des Wehrgedankens zum Schutze deutscher Grenzen im Notfalle dürfte daher von diesem Verein nicht zu erwarten sein. Militärische Ausbildung und Ausrüstung richtet sich nur gegen den inneren Frieden im Lande. Gegen diese Gefahren sind schärfste Maßnahmen in der heutigen Zeit um so mehr angebracht, als der Reichsinnenminister in diesen Tagen einen der nationalen Wehrverbände aufgelöst hat."

Das SA.-Verbot vor dem Staatsgerichtshof

Rechtsanwalt Dr. Frank II-München hat für Adolf Hitler und die Reichsleitung der NSDAP. sowie die Gauleiter der NSDAP. Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig gegen das Deutsche Reich — vertreten durch den Innenminister Groener und die Freistaaten Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen — eingereicht in der Verfassungsstreitigkeit: Auflösung der SA. und SS. sowie des Verbots der Hitler-Jugend in Berlin.

Gleichzeitig mit der Klage wurde von Dr. Frank gegen die genannten Länder Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gestellt, wonach sämtliche Maßnahmen zum Vollzuge dieser Notverordnung zur Auflösung der SA. bis zur Entscheidung über die Klage weiterhin einzustellen sind.

*

Den Protesten gegen das Verbot haben sich der Deutsche Offiziersbund (DOB.), der Abgeordnete Simpfendörfer von den Christlichsozialen angeschlossen.

Der Reichsbannerführer bei Groener.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Groener, hat den Führer des Reichsbanners, Herrn Höltermann, zu sich gebeten und ihn um Stellungnahme zu den in der Presse gegen das Reichsbanner erhobenen Vorwürfe ersucht. Herr Höltermann hat dem Minister erklärt, daß diese Vorwürfe unbegründet seien, daß er aber zur Vermeidung aller Mißdeutungen bereit sei, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Kommunistenaufruhr in Mexiko.

Bisher acht Tote, viele Verletzte.

Im mexikanischen Staate Veracruz ist ein schwerer Kommunistenaufruhr ausgebrochen. Es gelang den Kommunisten, die Stadt Paso del Macho zu besetzen. Sie plünderten die Läden, zerschnitten die Telephon- und Telegraphendrähte, so daß die Stadt von der Außenwelt abgeschnitten ist. Auch ein Personenzug wurde von den Kommunisten überfallen. Bei den Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und der Polizei sind bisher acht Personen getötet und eine große Anzahl verletzt worden. Zur Unterdrückung des Aufruhrs wurden Truppen entsandt.

Neue Vulkanausbrüche.

In den Anden und auf Java.

Der Vulkan Las Zanjas in der nordargentinischen Provinz Salto, der bisher als erloschen betrachtet wurde, ist plötzlich in Tätigkeit getreten. Ein Hagel von ausgeworfenen Steinen ergoß sich über das in der Nähe gelegene Dorf Chiana, dessen Bewohner in eine große Panik gerieten. In Südargentinien ist der Vulkan Las Peguas wieder in Tätigkeit. Von Quilino in der argentinischen Provinz Cordoba und von La Rioja werden starke Erdstöße gemeldet.

Wie ein im Dienste der chilenischen Regierung stehender Meteorologe erklärte, sind die jetzigen Vulkanausbrüche in den Anden als Vorspiel einer großen vulkanischen Krise, die von Erderschütterungen starken Ausmaßes begleitet sein wird, zu betrachten.

Im Djokdjokarta-Distrikt auf Java ist die Bevölkerung in größte Bedrängnis geraten durch einen Ausbruch des Vulkans Merapi und gleichzeitige furchtbare Gewitterregen, die

große Überschwemmungen und Erdrutsche

zur Folge hatten. Die ungeheuren, von dem Vulkan ausgeworfenen Lavamengen und riesige Erdmassen sind durch die Regenflut auf das tiefer gelegene und bebaute Land gespült worden. Viele Gebäude sind eingestürzt, lange Strecken der Eisenbahn sind zerstört worden. Der Fluß Kalibatang ist über seine Ufer getreten und steht fast zwei Meter hoch über den Eisenbahnschienen.

Groeners Standpunkt.

Reichsminister Groener übergibt der Öffentlichkeit einen Artikel unter der Überschrift „Mein Standpunkt". Er erklärt darin u. a.:

Die Auflösung der SA.- und SS-Organisationen der NSDAP. hat ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Es war mir von vornherein klar, daß neben den zustimmenden Äußerungen auch Widerspruch und kritische Bemerkungen laut würden. Wenn zunächst die ablehnende Haltung in die Worte zusammengefaßt wird: der Staat steht links, so muß ich eine solche Auffassung von meinem Standpunkt völliger Überparteilichkeit aus grundsätzlich ablehnen.

Es gibt bestimmte Grundgesetze des staatlichen Lebens, die völlig unabhängig sind von dem Wechsel der Regierungen. Zu diesen Grundgesetzen gehört die Pflicht zur Gewährleistung der unbedingten Sicherheit aller Staatsbürger und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Dazu gehört vor allem, daß die Macht im Staate nur von den Organen des Staates selbst ausgeübt werden darf. Der Staat muß verlangen, daß seine Autorität von allen Staatsbürgern respektiert wird.

Seit der Übernahme des Reichsministeriums des Innern habe ich mich in verschiedenster Weise bemüht, eine Milderung der politischen Gegensätze zu erreichen und die staatspolitischen Kräfte des deutschen Volkes zu wecken und zu stärken. Ich muß deshalb die Unterstellung, als ob ich mit der Auflösung der SA. für links optiert hätte, ganz entschieden zurückweisen. Ich optiere überhaupt für keine Partei, sondern gehe den geraden Weg der Pflichterfüllung im Bewußtsein der schweren Verantwortung, die ich vor Gott und meinem Gewissen für die innere Gesundung und die Erringung unserer nationalen Freiheit zu tragen habe. Ich erinnere aber auch daran, daß die Reichsregierung mit ihren politisch ganz verschieden eingestellten Ministern dem Herrn Reichspräsidenten die Notverordnung einstimmig empfohlen hat.

Groener erklärt dann, er konnte sich die Forderung, nach dem preußischen Wahlspruch „Suum cuique" auch den Stahlhelm und das Reichsbanner, mindestens aber das Reichsbanner, aufzulösen, nach sorgfältiger Prüfung nicht zu eigen machen. Weder der Stahlhelm noch das Reichsbanner sind mit den nationalsozialistischen Kampforganisationen in bezug auf den militärähnlichen Charakter des Aufbaues und der Funktionsregelung zu vergleichen. Die Verschärfung der parteipolitischen Gegensätze und die allgemeine Notlage haben dazu beigetragen, daß die militärähnlichen Organisationen der NSDAP. schon durch die Tatsache ihres Bestehens allmählich eine immer größere Gefahr für die Staatsautorität wurden.

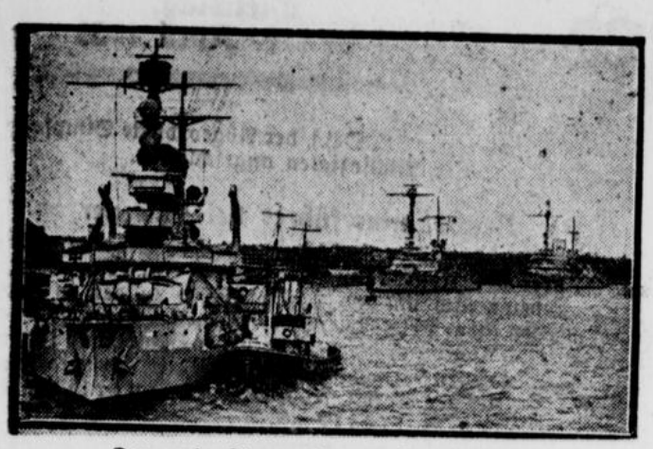
Mein Entschluß — sagt der Minister —, diese Gefahr zu beseitigen, stand bereits seit Monaten fest. Schon ehe ich das Reichsministerium des Innern übernahm, habe ich darüber nachgedacht, auf welche Weise dieses Ziel am besten zu erreichen wäre. Dabei hatte ich lange Zeit den Gedanken verfolgt, auch die Angehörigen der SA. wie die Mitglieder anderer Verbände in einer neuen großen nationalsportlichen Organisation zu einem freiwilligen staatspolitischen Zusammenwirken zusammenzufassen. Der Gang der politischen Ereignisse seit Anfang dieses Jahres ließ jedoch diese Pläne nicht zur Ausführung kommen. Schließlich wurde es mir klar, daß bei der Gestaltung der innenpolitischen Verhältnisse keine andere Maßnahme in Betracht kommen konnte, als die Auflösung der SA. durch Notverordnung. Diesen Entschluß habe ich durchaus selbständig gefaßt, niemand zuliebe, niemand zuleide. Fern von Berlin, während meines Osterurlaubs im Harzer Bergland, bin ich mit mir allein zu Rate gegangen und habe mich frei von äußeren Einflüssen zu diesem Entschluß durchgerungen. Staatspolitische Erwägungen allein sind es gewesen, die mich dabei geleitet haben.

Die Auflösung der SA. ist keine Maßnahme gegen die Partei, sondern läßt vielmehr der Partei die Möglichkeit, im Wettstreit mit den anderen Parteien ihre Auffassungen und Forderungen zu vertreten.

Nachdem sich Groener dann noch mit dem Vorwurf Hitlers auseinandergesetzt hat, daß Dr. Brüning unter französischem Druck gehandelt habe, lehnt er die Behauptung ab, daß die SA. dem Auslande gegenüber als militärische Macht in Betracht gekommen wäre, daß sei eine völlige Verdrehung der tatsächlichen Gründe für die Auflösung. Eine solche Unterstellung weise er auf das allerschärfste zurück:

„Ich sehe darin eine schwere Beleidigung aller anderen Volksschichten, die ebenfalls bereit sein werden, wenn es gilt, die Heimat zu schützen. Die Landesverteidigung ist eine Ehrenfrage des ganzen deutschen Volkes, nicht Sache einer Partei. Im übrigen habe ich immer den Standpunkt vertreten, daß bei allen Wehrverbänden zwar die geistige Einstellung zur Wehrhaftigkeit durchaus anzuerkennen ist, aber ihre militärische Verwendungsmöglichkeit keine Rolle spielt."

Groener schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Mein herzlichstes Streben ist, daß der Geist echter Vaterlandsliebe und die innige Verbundenheit mit dem Volksganzen unsere gesamte deutsche Jugend zu einer inneren Einheit zusammenschließe. Ich weiß mich in diesem Wollen eins mit dem obersten Führer des deutschen Volkes, unserem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, der in seiner Kundgebung an das deutsche Volk die Mahnung richtete: „Laßt nun den Hader ruhen und schließt die Reihen. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern."



Die große Flottenschau in Swinemünde.

Die gesamte deutsche Ostseeflotte versammelte sich am Sonntag im Hafen von Swinemünde zu einer großen Flottenschau. Unsere Aufnahme zeigt die Linienschiffe (von vorn) „Hessen", „Schlesien" und das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein" während der Flottenschau im Swinemünder Hafen.

Kurze politische Nachrichten.

An Bord des Amerikadampfers „Olympic" trafen in Cherbourg 46 Fässer Gold ein, die einen Wert von etwa 70 Millionen Franc darstellen. Das Gold ist für die Bank von Frankreich und eine Reihe anderer Großbanken bestimmt.

*

Zur Zeit ist unter einer Reihe von früheren englischen arbeiterparteilichen Parlamentsmitgliedern eine Bewegung im Gange, die auf die Bildung einer neuen Arbeiterpartei hinzielt. Ihr Hauptziel ist die Loslösung der Partei von dem Einfluß der Gewerkschaften. Die Förderer dieses Gedankens wünschen letzten Endes eine Umgestaltung der ganzen englischen Arbeiterbewegung von einer Interessen- zu einer reinen Weltanschauungspartei mit nationaler Politik.

Neue Kürzung der Beamtengehälter dementiert.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser hat in Hannover erklärt, daß die Reichsregierung eine Notverordnung ausgearbeitet habe, wonach die Beamtengehälter nach den Wahlen zunächst um fünf und später um zehn Prozent gekürzt werden sollen. Die Landtagswahlen seien deshalb vorverlegt worden, um die Kürzung der Beamtengehälter bereits ab 1. Mai in Kraft treten lassen zu können.

Diese Behauptungen Gregor Strassers werden unter Hinweis auf die Königsberger Rede des Reichskanzlers an zuständiger Stelle nachdrücklich dementiert. Weder sei eine Notverordnung über eine Kürzung der Beamtengehälter in Vorbereitung noch in Aussicht genommen. Angesichts der immer wieder auftauchenden Behauptungen über derartige Absichten der Reichsregierung müsse jetzt die Frage untersucht werden, ob nicht über ein amtliches Dementi hinaus noch weitere Schritte gegen Verbreiter derartiger Unwahrheiten unternommen werden sollten.

Überschwemmung in Südslawien.

Halbe Million Hektar unter Wasser.

Die Überschwemmungen in Südslawien nehmen immer verheerenderen Umfang an. Infolge der ununterbrochenen Regenfälle im ganzen Staate führen die großen Ströme immer gewaltigere Wassermassen heran. Der Wasserstand an der Theiß und Save ist höher als bei allen großen Überschwemmungen in den letzten Jahrzehnten. Die Save hat alle Notdämme hinweggespült und ergießt hemmungslos ihre Fluten in das flache Land. In den letzten 24 Stunden sind wieder etwa tausend Häuser unter Wasser gesetzt worden. Die überschwemmte Fläche beträgt schätzungsweise bereits eine halbe Million Hektar. Die Lage der Bevölkerung, die vor dem Wasser, wie in Kriegszeiten vor dem Feind, flieht, ist äußerst ernst. Infolge des Regens mußten mehrere Landesbahnen den Verkehr einstellen, da große Erdmassen die Strecke verschüttet hatten. Auch der Verkehr zwischen Belgrad und Sarajewo ist unterbrochen, da bei Uschitze ein Lastzug entgleist ist.

Zurück ins Zuchthaus.

Ein 80jähriger, der schon 44 Jahre „drin" war.

Vor 47 Jahren wurde ein Bergmann aus Gelsenkirchen wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. 44 Jahre hat er verbüßt, dann wurde er begnadigt. Jetzt aber, wo er fast 81 Jahre alt ist, soll er zurück ins Zuchthaus, um den Rest der Strafe zu verbüßen. Der Bergmann hatte nämlich die wiedererlangte Freiheit mißbraucht, indem er — wie es heißt, aus Not — Eigentumsdelikte beging. Die Staatsanwaltschaft Bochum hat ihn aufgefordert, binnen einer Woche in der Strafanstalt Münster zu erscheinen. Mit dem Fall beschäftigt sich jetzt das preußische Justizministerium.

Wie Devisenschieber arbeiten.

Der Millionenschmuggel in deutschen Effekten.

Nach dem in der Düsseldorfer Devisenschieber-Angelegenheit beschlagnahmten Material scheinen die Schiebungen in riesigem Ausmaß betrieben worden zu sein. Genaues über die Höhe läßt sich im Augenblick jedoch noch nicht sagen. Der Hauptsitz der Schieberbande ist in Holland, Amsterdam, und in Deutschland Düsseldorf und Berlin.

Über die Einzelheiten des Millionenschmuggels in deutschen Effekten wird noch bekannt, daß die Beteiligten es verstanden, unter Umgehung der deutschen Devisenhandelsbestimmungen größere Reichsmarkbeträge ins Ausland zu schaffen, um an den Börsen in Paris, Brüssel, Amsterdam und London deutsche Effekten zu kaufen. Da die deutschen Wertpapiere an den Auslandsbörsen bis zu 20 Prozent unter den deutschen Kursen notiert werden, so wären hierbei Arbitragegewinne zu erzielen, die sich bei einem Umsatz von 100 000 Mark in Deutschland, der durch Strohmänner erfolgte, auf 16- bis 20 000 Mark beliefen. Durch die Machenschaften der Schieber werden die Bemühungen der Reichsbank, die deutsche Währung aufrechtzuerhalten, stark gefährdet.

Vermischtes

○ **18 Monate Gefängnis wegen aktienrechtlicher Untreue.** Wegen aktienrechtlicher Untreue wurde der Kommerzienrat Julius Goerz-Wiesbaden vom Pirmasenser Gericht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 5000 Mark verurteilt. Goerz wurde beschuldigt, als Vorstandsmitglied der Gebr.-Fahr-A.-G. Pirmasens 400 000 Mark veruntreut zu haben.

○ **Ein Sprengkörper gegen die Polizeiwache Baden-Baden.** Wie amtlich gemeldet wird, wurde gegen die Polizeiwache Baden-Baden ein Sprengkörper geworfen, der die Glasscheibe der Eingangstür zertrümmerte. Personen wurden nicht verletzt. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor.

○ **Selbstmord im Hotel.** In Lörrach hat sich der Mitinhaber der Firma Gebr. Giuli in Ludwigshafen a. Rh., Chemiker Dr. Wilhelm Giulini, erschossen. Giulini, der im 42. Lebensjahre stand, kam am 14. April von Basel nach Lörrach, anscheinend auf der Rückkehr von einer Reise nach Italien, und stieg im Hotel Storchen ab. Dort hat er auch die Tat begangen.

⊙ **Große Überschwemmung in der Stadt Vidin.** Die Stadt Vidin (Bulgarien) und das angrenzende Gebiet sind vom Hochwasser der Donau überschwemmt. Die Kaianlagen und die Lagerhäuser stehen unter Wasser. Wegen Einsturzgefahr mußten 150 Häuser geräumt werden. Die höher gelegenen Stadtteile überragen wie Inseln die überschwemmten Niederungen. Militär, Arbeitsdienstpflichtige und Zivilpersonen arbeiten ununterbrochen am Bau eines Dammes. Der Sachschaden ist erheblich. Menschenopfer sind bisher nicht gemeldet worden.

⊙ **Hölzernes Notgeld.** Die Stadt Tenino im amerikanischen Staate Washington, die hauptsächlich Holzindustrie betreibt und jetzt die Schalter ihrer städtischen Kassen schließen mußte, hat hölzernes Notgeld ausgegeben. Die Brettchen erscheinen im Werte von einem, einem halben und einem viertel Dollar. Ganz Amerika sammelt das neue Notgeld. Die Stadt wird also wahrscheinlich gute Geschäfte machen.

⊙ **Ein Schaf — 25 Pfennig!** Die finanzielle Not der Farmer in Südafrika hat die Schafpreise auf einen bisher noch nie dagewesenen Stand gedrückt. Auf einer Zwangsversteigerung wurden 800 Schafe, die seit 16 Monaten nicht mehr geschoren worden waren, also sehr viel Wolle hatten, für 25 Pfennig das Stück losgeschlagen.

Welt und Wissen

⊙ **Fünfzig Jahre Berliner Philharmonisches Orchester.** Das weitbekannte, auch im Auslande sehr geschätzte Berliner Philharmonische Orchester feiert den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung. Unter den Dirigenten des Orchesters befanden sich in den fünfzig Jahren Hans von Bülow, Richard Strauß, Gustav Mahler, Artur Nikisch und Furtwängler. Anläßlich des Jubiläums finden zwei Festkonzerte statt.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 16. April.

* **Börsenbericht.** Die anhaltende Publikumsnachfrage gab der Börse ein freundliches Gepräge. Infolge des Wochenendes war der Ordereingang geringer, doch genügten die wenigen Aufträge, um überwiegend wieder Kurssteigerungen, teilweise von stärkerem Ausmaß, hervorzurufen. Die Spekulation verhielt sich weiter reserviert. Die Kundschaftsaufträge der Banken kamen besonders wieder dem Rentenmarkt zugute, der weiter in fester Haltung verkehrte. Tagesgeld stellte sich auf etwa 5¼—5½. Im Verlauf war die Stimmung nervös. Der Privatdiskont blieb unverändert 5 Prozent.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 15,87—15,91; holl. Gulden 170,68—171,02; Danz. 82,62—82,78; franz. Franc 16,61—16,65; schweiz. 81,86—82,02; belg. 59,01—59,13; Italien 21,63—21,67; schwed. Krone 78,67—78,83; dän. 86,76—86,94; norweg. 80,32—80,48; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 49,95 bis 50,05; Argentinien 1,04—1,05; Spanien 32,42—32,48.

* **Produktenbörse.** Weizen notierte höher, nachdem vorübergehend eine Beruhigung eintrat. Das Angebot ist vorsichtig, die Nachfrage besser. Das Mehlgeschäft scheint etwas belebter. Roggen blieb still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	16. 4.	15. 4.		16. 4.	15. 4.
Weiz., märk.	263-265	262-264	Weizkl. f.Bln.	11,6-11,8	11,6-11,8
pommersch.	—	—	Roggkl. f.Bln.	10,4-10,7	10,4-10,7
Rogg., märk.	198-200	—	Leinsaat	—	—
Braugerste	190-195	190-195	Raps	—	—
Sommergst.	—	—	Erbsen, Vikt.	18,0-24,0	18,0-24,0
Futtergerste	180-190	180-190	kl. Speiseerbs.	21,0-24,0	21,0-24,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	15,0-17,0	15,0-17,0
Hafer, märk.	164-169	165-170	Peluschken	16,5-18,5	16,5-18,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	15,0-17,0	15,0-17,0
westpreuß.	—	—	Wicken	16,0-18,5	16,0-18,5
Weizenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	31,7-35,5	31,5-35,2	Lupine, blaue	10,0-11,7	10,0-11,7
			Lupine, gelbe	14,0-16,0	14,0-16,0
			Seradella	30,0-36,5	30,0-36,5
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	26,4-27,7	26,4-27,7	Leinkuchen	11,0	11,0
			Erdnußkuchen	12,4-12,6	12,4-12,6
			Trockenschnitzl.	9,6	9,6
			Sojaschrot	12,2-12,7	12,2-12,7
			Torfml. 30/70	—	—

* **Amtliche Berliner Butternotierungen.** 1. Qualität 113, 2. Qualität 106, abfallende Sorten 96 Mark je Zentner.

Varieté.

Roman eines seltsamen Lebens von Felix Neumann.

42] (Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Zwei Tage später trat abends in der Alhambra der Violinkünstler Andreä auf, denn Adolfi war es noch geglückt, den eben erst in Berlin Eingetroffenen für sich zu gewinnen und in das Programm an Stelle des „Verwandlungswunders" einzuschieben.

Und an dem gleichen Abend saß Gottorp am Bett seiner Patientin, die ihn hatte rufen lassen.

Elfriede, die sich sichtlich erholte und die Aufregungen überwunden hatte, legte ihrem Freunde eine umfassende Beichte ab.

Sie berichtete, wie sich Stanislaus Kornatz in den Kreis der Familie drängte und durch sein Äußeres und sein bestrickendes Wesen das Herz des jungen, unerfahrenen Mädchens zu gewinnen wußte.

Niemand ahnte, welchen dunklen Geschäften der wohlhabende Grundstücksmakler nachging.

Und in einem Lustspiel, das der Liebhabertheaterverein herausbrachte, gab Elfriede die Rolle eines jungen Mannes, der sich später als Mädchen entpuppt.

Die Leistung in dieser Doppelrolle war so frappierend, daß schon damals in ihr der Gedanke auftauchte, ihre Begabung nach dieser Richtung hin auszunutzen.

Die Eltern jedoch wehrten sich entschieden gegen den Bühnenberuf. Dann kam die Verlobung und drängte alle diese Gedanken ganz in den Hintergrund.

Die Dinge nahmen ihren Lauf.

Eines Tages erklärte der Bräutigam, vor dem Ruin zu stehen, wenn ihm nicht geholfen werde.

Der sieche Vater gab das letzte, was ihm noch geblieben war. Warnerstimmen erhoben sich.

Stanislaus Kornatz wußte die Braut zu beschwichtigen.

Der Bruder, der als Freiwilliger im Grenzschutz diente, fiel.

Das brach dem alten Sendrezki das Herz.

Die Frauen zogen nach Breslau.

Wie ein Vampir hängte sich der Landesverräter an sie.

Zeiten bitterster Kämpfe folgten.

Elfriede wollte es nicht glauben, daß sie in die Hand eines Menschen geriet, der sie nur als Werkzeug für seine Pläne benutzte.

Bis endlich das Eingreifen des alten Simon der Tragödie ein Ende machte.

Unbeschreiblich war es, was das junge Mädchen litt.

Stanislaus war verschwunden, aber Droh- und Bettelbriefe kamen. Er verschwor sich, die Braut zur Mitschuldigen zu stempeln.

Dann starb die Mutter und Elfriede blieb allein zurück.

Ihr einziger Gedanke war: Fort, untertauchen irgendwo in der Welt, den Vorhang zuziehen vor diesen furchtbaren Erlebnissen.

Mit den Papieren des Bruders ging sie nach Berlin.

Elfriede Sendrezki war für sie tot, sie lebte das Dasein des gefallenen Fritz weiter.

Die Kranke unterbrach ihren Bericht.

Ihr Antlitz, etwas schmal und spitz geworden, war dem Licht der Lampe zugewandt.

Stockend fuhr sie fort: „— dann — dann — geschah das Unerwartete, das Schreckliche, das Zusammentreffen mit dem Manne, der mein Unglück wurde!"

Fieberhaft glänzten die Augen.

„Wo — ist er jetzt? Wie ein Schreckgespenst wird er ewig durch mein Leben gehen!"

Beruhigend sagte der Professor: „Sorgen Sie sich nicht. Stanislaus Kornatz hat alle Ursache, im Verborgenen zu bleiben. Vorläufig sind Sie hier unter meinem Schutz. Das Weitere findet sich. Ich werde mich alsbald mit Herrn Simon in Breslau in Verbindung setzen."

Er neigte sich zu dem jungen Mädchen: „Wie denken Sie nun über das, was unmittelbar hinter Ihnen liegt, über Ihr Leben an der Alhambra — über die Erfahrungen, die Sie sammelten?"

Sie schüttelte leicht das Haupt.

„Ich — will — nichts mehr davon — wissen! Ich tat den Sprung in dunkles, unbekanntes Land. Es wäre besser gewesen, ich hätte ihn nie getan."

Gottorp nahm ihre Hand und drückte sie.

„Grämen Sie sich darum nicht. Der große Lehrmeister, Leben genannt, nimmt uns alle in seine Schule, Sie wie mich. Wir lernen nie aus. Unsere Pflicht aber ist es, aus den Erfahrungen Nutzen zu ziehen."

Und er ging, um die Hindernisse, die seinem Schützling unüberwindlich zu sein schienen, aus dem Wege zu räumen.

* * *

Es war Mitte Dezember geworden.

Dieses Mal hatte der launische Monat seinen Einzug mit Eis und Schnee gehalten und die Tannen im Garten des Sanatoriums waren mit Puderzucker bestreut.

Etwas abseits, mit der Front nach dem Grunewald, lag der Fachwerkbau, den Gottrop zum Asyl für die kranken Kinder Unbemittelter bestimmte.

Mehr als zwanzig kleine Mädchen und Jungen träumten hier, der Armut und dem Elend entrückt, ihrer Genesung entgegen.

Sie hatten es schon immer gut gehabt, und wenn der Onkel Professor inspizierte, empfand niemand Furcht.

Seit einigen Wochen aber leuchtete das Leben besonder hell in diesem Jugendparadies.

Es war nicht die Vorfreude auf Weihnachten, nein, seit die Schwester Elfriede hierher versetzt wurde, ging jeden Morgen die Sonne klarer denn je auf und in die Träume der Nacht senkte sich die Erinnerung an Reigen und Lieder, an schöne Märchenerzählungen und das freundliche Gebaren jungmütterlicher Liebe.

Ja — Schwester Elfriede!

Von drüben, aus dem großen, vornehmen Hause, das für die reichen Patienten bestimmt war, kam sie.

Aus dem Palast mit dem Sandsteinportal, wo ein schöner Wintergarten war, in dem auch im Dezember die Blumen blühten.

Noch trug sie den Arm in der Binde, als sie eines Tages in den Kreis der Kleinen trat, ein frohes Lächeln um den jungen Mund, ein Glänzen eigener Art in den hellen Augen.

Es war immer schön hier gewesen, aber — nun?

Und heute nachmittag vereinigte man sich in dem kleinen Eßsaal, wo das Klavier stand, um Lieder einzuüben. Lieder für das Fest, die die Schwester mit ihrer klaren Stimme intonierte, Lieder, wie sie kein Volk der Welt so schön und innig besitzt wie das deutsche.

(Fortsetzung folgt.)

Sportblatt des Paderborner Anzeigers

mit seinen Nebenausgaben: Lippspringer Anzeiger, Delbrücker Anzeiger und Neuhäuser Anzeiger

2. Blatt zu Nr. 92 — Die Entscheidungen vom Sonntag, den 17. April 1932 — 19. April 1932

Schalke 04, Westdeutschlands letzte Hoffnung

Denn mit Borussia Fulda, das Sülz ausschaltete, wird kein Staat zu machen sein — Benrath und Rheydt im Pokalfinale

Eine „Mauerei" — so nebenbei . . .

Schalke 04 : Hüsten 09 2:0 (2:0).

Die 10 000 Personen, die zu diesem Kampf ins TuS-Stadion in Bochum gekommen waren, wurden stark enttäuscht, erstens dadurch, daß Schalke sich infolge des äußerst schlechten Platzes nicht recht entfalten konnte und zweitens, daß die Hüstener recht wenig zeigten.

Die Taktik der Südwestfalen war durchaus am Platze, denn dadurch nur konnte ein höherer Sieg des Ruhrbezirksmeisters verhindert werden.

Die Hüstener spielten mit drei Leuten im Sturm, vier in der Läuferreihe und drei in der Verteidigung. Wenn es nötig wurde, was nicht selten der Fall war, kam noch ein vierter Verteidiger hinzu.

Das Ergebnis wird in keiner Weise dem Spielverlauf gerecht, denn Schalke war mehr als zwei Tore überlegen. Die Leute um Czepan und Kuzorra waren stets im Bilde und brauchten nie um den Sieg zu fürchten. Von Anfang an lag Schalke im Angriff. Es dauerte aber 25 Minuten, bis das erste Tor fällig war.

Eine Kombination zwischen Jatzek, Kuzorra und Czepan verwandelte letzterer in vollem Lauf durch einen scharfen und plazierten Schuß in die linke untere Torecke.

In der 31. Minute legte Jatze Kuzorra vor, der leitete an Rothardt weiter, und Rattkämper schoß dessen gute Flanke ebenfalls in vollem Lauf ein. Die weiteren Kombinationen wurden durch die verstärkte Hüstener Verteidigung zunichte gemacht, sodaß es bis zum Wechsel bei der 2:0-Führung der „Knappen" verblieb.

In der zweiten Hälfte spielte nur Schalke. Die gelegentlichen Durchbrüche der drei Hüstener Stürmer fanden schon größtenteils bei der Läuferreihe ihr Ende. Mit viel Glück — zahlreiche Schüsse von Kuzorra, Rattkämper, Czepan und Rothardt gingen vor Latte und Pfosten — überstanden die Südwestfalen die zweite Spielhälfte. Schalke mußte sich so mit diesem knappen Sieg zufrieden geben.

Wie bitte? Fulda im WSV-Endspiel

Borussia Fulda — Sülz 07 2:0 (0:0)

Die Sülzer vermochten auch in Kassel die Ueberraschungsmannschaft der WSV-Vorrunde, Borussia Fulda nicht bezwingen und scheiterte in der Hessenkampfbahn vor über 8000 Zuschauern mit 2:0 (0:0).

Die Sülzer wurden schon gleich zu Beginn durch ihre Gastgeber vollkommen eingeschnürt und vermochten sich über eine Viertelstunde lang aus dieser Klemme nicht freizumachen.

Die Fuldaer, die in diesem Zeitabschnitt manche Erfolgschancen herausarbeiteten, zeigten aber im Angriff wenig Schußlaune und gingen daher leer aus. Auf der anderen Seite aber verteidigte Sülz auch recht gut. Zwischendurch kamen dann die Sülzer etwas auf, vermochten aber den Fuldaern das Heft nicht aus der Hand zu nehmen und mußten im Feldspiel deren leichte Ueberlegenheit anerkennen.

Das Spiel brachte dann auch bis zur Pause keiner Partei einen Erfolg. Nach dem Wechsel nahmen die Borussen den Kampf in veränderter Besetzung wieder auf. Die Umstellung — der Rechtsaußen Rohberg wechselte mit dem rechten Läufer Heßberger die Plätze — wirkte sich bald recht vorteilhaft aus. Die Sülzer vermochten den Kampf zwar ausgeglichen zu gestalten, doch spielten die Hessen im Angriff bedeutend gefährlicher.

Der Sülzer Innensturm wußte mit den schönsten Vorlagen der vorzüglichen Flügel nichts anzufangen.

Ein Erfolg der Sülzer wurde nicht gegeben, da der Fuldaer Hüter durch einen Sülzer Spieler mit der Hand behindert wurde an den Ball zu kommen.

Das erste Tor des Tages fiel dann endlich in der 25. Minute durch Leugers, der eine Abgabe von Heßberger unhaltbar verwandelte. Ein weiterer Angriff des rechten Flügels konnte wenig später nur durch eine Unfairnes des Kölner Verteidigers gestoppt werden. Der verhängte Strafstoß führte dann auch zum zweiten Tore der Boruffen durch Kammerln.

Jetzt wurde Fulda stark zurückgedrängt, doch verstanden sie es gut, den Vorsprung zu verteidigen.

Bei den Einheimischen war Leugers im Sturm die treibende Kraft, der Sieg ist durchaus verdient und hätte noch höher ausfallen können, wenn nicht die Außenstürmer vor der Pause versagt hätten. Der Mittelläufer, Fischer in der Verteidigung und der Torwart sind sonst noch zu erwähnen.

Bei den Kölnern gefiel vor allem die Abwehr. In der Mittellinie kam Gausepohl nicht in Schwung und stand seinen Nebenleuten nach. Im Sturm zeigten nur die beiden Außen ansprechendes Können, das Innentrio fiel vollkommen aus.

Benrath schlug Arminia

VfL Benrath — Arminia Bielefeld 4:2 (2:1)

Das Pokal-Vorschlußrundenspiel in Düsseldrof endete vor 10 000 Zuschauern mit dem verdienten Siege der Benrather, die in einem technisch meist überlegen durchgeführtem Spiel den Arminen mit 4:2 das Nachsehen gaben. Die Westfalen, die in stärkster Aufstellung antraten — bis auf Schnee in der Abwehr auch die Benrather — konnten den Einheimischen in spielerischer Hinsicht keine ebenbürtige Partie liefern. Daß es aber trotzdem nur recht knapp ausging, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sie eine stabile und schlagkräftige Abwehr zur Stelle hatten.

Die Läuferreihe war nur Durchschnitt und der Angriff spielte zu durchsichtig. Die Elf stellte auch mehrfach um, so wechselten Franken (Mittelläufer) und Höner in der Verteidigung mehrfach ihre Rollen. Der spielerischen Uebermacht der Benrather setzten sie aber überraschend großen Eifer entgegen und zeigten einen Kampfgeist, der das Spiel durchweg interessant gestaltete. Zahlenmäßig hätten die Benrather noch höher siegen müssen, aber hier spielten im Angriff Rasselnberg und Hohmann zu elegant, um erfolgreich zu bleiben.

So kam es denn, daß die Erfolge ausschließlich aus Flanken von Leonhard erzielt wurden, der auch selbst zwei Tore auf sein Konto brachte.

Rasselnberg und Hohmann — letzterer durch wunderschönen Kopfball aus 16 m — bringen Benrath 2:0 in Front, nachdem vorher die Bielefelder durch verwandelten Foul-Elfmeter in Führung gegangen waren. Nach der Pause verteidigen die Bielefelder stark, aber Leonhard ist noch zweimal für seine Farben erfolgreich, während die Bielefelder gegen Schluß durch Kopfball des Mittelstürmers noch ein zweites Tor erzielten.

Und Rheydt ist wieder in Form

Rheydter Sp. V. — Homberger Sp. V. 4:2 (3:1)

Das zweite Vorschlußspiel der Pokalmeister in Rheydt brachte vor über 8000 Zuschauern dem Rheydter Spielverein einen schönen Sieg, der zwar durchaus verdient ist, aber wohl etwas zu hoch ausfiel. Die Homberger konnten die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Nur die Hintermannschaft befriedigte, auch Mittel- und linke Läufer gingen noch an, dafür versagte aber der gesamte Sturm. Außerdem brachte die Elf noch einige unnötige Härten ins Spiel.

Unter der schwachen Leitung von Güldner-Remscheid kamen die Rheydter schon vor der Pause zu einer klaren 3:1-Führung. Schon in den ersten Minuten ist es Lang, der seine Farben in Führung bringt. In der 15. Minute erhöht Berkele auf 2:0. Dann erzielte Bakkus noch ein drittes Tor, das aber stark nach Abseits roch. Bei diesem Stande kamen die Homberger zu ihrem ersten Gegentreffer durch den Linksaußen.

Nach der Pause verringern sie sogar das Resultat durch den Rechtsaußen auf 2:3, aber ein viertes Tor der Rheydter, das Lang kurz vor Schluß erzielte, stellte den Endsieg sicher. Vorher hatte der gleiche Spieler aber einen Elfmeter ausgelassen.

Verlorener Rugby-Länderkampf

Deutschland : Frankreich 4:20.

Der Rugby-Länderkampf Deutschland : Frankreich in Frankfurt endete vor 4000 Zuschauern mit einem 20:4 (14:4) Siege der Franzosen. Bei den Deutschen versagte die Dreiviertelreihe vollkommen. In der Verteidigung überragte Heine-Hannover und im Angriff Loos-Heidelberg. Das Spiel hatte unter dem nassen Boden sehr zu leiden, und auch die Franzosen, die eine sehr starke Mannschaft hatten, überragten keineswegs.

Die westdeutsche Handball-Katastrophe

Hagen, Duisburg und Aachen gingen gleich im ersten Anlauf zur DSB-Meisterschaft k. o. — Im Lager der Turner wurde Kettwiger TV überraschend geschlagen

Eliminiert

Die diesjährige DSB-Vorrunde brachte den Westdeutschen viel Kummer. Sowohl Aachen als auch Hagen und die mit vielen Hoffnungen startende DK. Duisburg gingen leise weinend k. o. Wir haben nun keinen Vertreter mehr im Rennen und können uns die Sache aus dem Hinterhalt ansehen.

Bei den DT-Mannschaften mußte der KTV Kettwig eine völlig unerwartete Schlappe anerkennen, allerdings fehlte der Mannschaft in dem verletzten Mittelläufer der beste Mann.

Kupferhütte Duisburg : VfR Mannheim 4:7 (2:4)

In Oberhausen kam vor 5000 Zuschauern der Vorrundenkampf um die DSB-Handballmeisterschaft zwischen dem westdeutschen und süddeutschen Zweiten, Kupferhütte Duisburg und VfR Mannheim zum Austrag. Die Süddeutschen lieferten ein technisch ausgezeichnetes Spiel und waren vor allen Dingen wurfkräftiger. Bei Duisburg versagte der Torwart. Der Sturmführer Fischer wurde ausgezeichnet gedeckt, sodaß er von seinem Können wenig Gebrauch machen konnte.

Bereits nach 17 Minuten führte Mannheim durch Fischer, Morgen und Fischer mit 3:0. Dann kamen die Duisburger zum ersten Treffer. Beim Stande von 4:2 für die Süddeutschen wurden die Seiten gewechselt. Nach dem Wechsel konnte der Duisburger Fischer das Ergebnis auf 4:3 stellen, dann aber erhöhten die Mannheimer, in regelmäßigen Abständen auf 7:3. Erst kurz vor Schluß gelang es Fischer, seine Deckung abzuschütteln und den vierten Treffer für Duisburg anzubringen.

Hagen 05 : St. Georg Hamburg 3:11 (1:6).

4500 Zuschauer erlebten in Hagen eine katastrophale Niederlage des westdeutschen Meisters, der dem schnellen, auf Erfolg eingestellten Spiel der Hamburger durch engmaschige Kombination vergebens zu begegnen suchte. Das Spiel war im Felde ausgeglichen, aber vor dem Tor zeigten die Norddeutschen, vor allem bei Strafwürfen, enorme Wurfkraft. In der 16. Minute ging Hamburg mit 1:0 in Führung. Hagen glich aus, aber dann fielen bis zur Pause 5 Treffer für Hamburg, darunter vier Strafwürfe.

Nach dem Wechsel bot sich das gleiche Bild. Das Spiel war ausgeglichen, aber die Hamburger warfen ein Tor nach dem anderen. Bei 1:10 kam Hagen zum zweiten Gegentreffer, bei 2:11 zum dritten und letzten Erfolge.

PSV Weißenfels : VfB Aachen 10:7.

Die sehr starken Polizisten in Weißenfels sorgten dafür, daß auch der VfB Aachen, der Dritte im Gefolge der westdeutschen Unglücksraben, nicht im Rennen blieb. Die Mannschaft der Aachener kam zwar in der ersten Halbzeit sehr gut ins Spiel, holte durch Reinberg und Autermanns einige Treffer, aber dem rassigen Spurt der Mitteldeutschen war man dann nicht mehr gewachsen.

Westdeutschland, das einem glanzvollen Abschneiden in früheren Jahren nun ein beinahe schmachvolles Ende, ein Ende ohne Schrecken folgen sieht, wird bis zur neuen Serie das Warten lernen müssen!

Polizei Dessau — Polizei Kottbus 5:3 (3:1)

Wie erwartet, setzte sich in diesem Spiel der Platzverein dank seiner Vorteile des eigenen Geländes und des starken Rückhalt bietenden Publikums, knapp aber sicher mit 5:3 durch. Schon zur Pause führten die Dessauer mit 5:1 und hatten den Sieg stets sicher. Kottbus hatte einen vorzüglichen Hüter, der eine höhere Niederlage verhinderte.

Poliz. Berlin — Hindenburg Allenstein 13:7 (6:3)

Dem Berliner Vorrundenspiel wohnten über 2000 Zuschauer bei, die den erwarteten glatten Sieg der Polizisten erlebten. Die Allensteiner leisteten aber vor allem in der ersten Hälfte energischen Widerstand und sorgten für ein jederzeit wechselvolles Spiel. Die Berliner hatten ihren besten Mannschaftsteil wieder im Angriff, der schon nach 15 Minuten fünf Tore erzielt hatte und insgesamt 13 gegen 7 Erfolge der Gäste buchte.

Post SV Hannover — Polizei Halle 4:8 (2:6)

Diesem Spiel wohnten über 3000 Zuschauer bei, die einen sehr schnellen und schönen Kampf erlebten, der aber ein nicht ganz erwartetes Ende nahm. Die Hannoveraner konnten sich gegen die vorzügliche Gesamtleistung der Hallenser nicht behaupten und wurde verdient geschlagen. Der Erfolg war schon in der ersten Hälfte mit einem 6:2-Stande sichergestellt.

Spielvg. Fürth — Spandauer PSC 11:4 (4:3)

Auch in diesem Spiel leisteten die Gäste aus der Residenz bis zur Pause noch energischen Widerstand, fielen aber nach dem Wechsel stark ab und mußten schließlich eine empfindliche Niederlage einstecken. Ueber 2000 Zuschauer nahmen den Erfolg der Kleeblätter recht begeistert auf.

Ueberraschung in Monaco

Chiron gestürzt

Sieger Nuvolari vor Caracciola.

Den vierten Großen Preis von Monaco, das durch die Straßen von Monaco führende Autorennen über insgesamt 318 km (100 Runden) gewann der Italiener Nuvolari auf Alfa Romeo in 3:32.25,2 mit geringem Vorsprung vor seinem Markengefährten Rudi Caracciola und dem Italiener Fagioli auf Maserati. Das Rennen fand bei herrlichstem Wetter statt. Eine ungeheure Zuschauermenge aus aller Herren Länder wohnte dem aufregenden Wettbewerb bei. 17 Wagen mit Meistern am Steuer wurden von dem englischen Weltrekordmann Campbell auf die Strecke geschickt. Bereits nach kurzer Zeit ging der Vorjahressieger Chiron auf Bugatti in Führung, dicht vor Nuvolari.

In der 7. Runde stellte Chiron mit 2:05 einen neuen Rundenrekord auf, raste dann aber in der 27. Runde gegen eine Balustrade, überschlug sich mit seinem Wagen und kam wie durch ein Wunder nur mit Hautabschürfungen und einer leichten Verletzung an der Schläfe davon.

Zu dem nun führenden Nuvolari arbeitete sich schließlich Caracciola heran, konnte ihn aber nicht passieren und mußte mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen.

Rennen auf dem Nürburgring.

Auf dem Nürburgring fand am Sonntag auf der kleinen Betonschleife ein Motorradrennen für Ausweisfahrer statt. Die schnellste Zeit des Tages fuhr der Sieger der Halbliterklasse, Lohmann-Hamburg auf BMW mit einem Stundenmittel von 91,1 km.

Olympia Ausscheidung der Boxer

Storm-Beeck besiegt Osterdorp-Essen.

Im Rahmen eines Klubkampfes Astoria-Beeck gegen Hütte Ruhrort, der im gutbesetzten Saal „Zimmer" in Duisburg stieg, wurde auch eine Olympia-Vorentscheidung im Mittelgewicht durchgeführt. Storm-Astoria Beeck bekam nach einem farblosen Kampf gegen Ostendorp-Essen den Punktsieg zugesprochen

Badstübners neuester Sieg.

Der vorzügliche Chemnitzer k. o.-Schläger Badstübner konnte im Rahmen der Herosveranstaltung in Chemnitz den Dresdener Wabnik in der dritten Runde k. o. schlagen, nachdem dieser vorher den Berliner Kierst (Sparta) nach Punkten besiegt hatte.

Unser

Sport vom Sonntag

orientiert die Sportgemeinde über alle wichtigeren

Entscheidungen auf allen Gebieten der Leibesübungen.

Dem Bestreben des Anzeigers, dem Sport zu dienen und die Sportzeitung immer weiter auszubauen, wird am wirksamsten gedient, wenn alle Sportler der Parole folgen:

Abonniert den Anzeiger!

Sportvereine

erhalten alle Drucksachen schnell und preiswert in der

Buchdruckerei des

Paderborner Anzeigers

Fernruf 3218 — Paderborn, Bahnhofstr 13

Der Anzeiger

wird wegen seiner jeden Montag erscheinenden

Sportzeitung

auch in Kreisen der Sportler **stark gelesen.**

Angebote der Geschäftswelt für alle Sportartikel finden daher im Anzeiger nutzbringende Verbreitung.

Fußball-Funk

Fußball in Westdeutschland

Westdeutschland.

Vorrunde der Meister:
FC. Schalke 04 : Hüsten 09 2:0
Zwischenrunde der Meister:
Spvg. Köln-Sülz 07 : Borussia Fulda 0:2
Zwischenrunde der Pokalmeister:
VfL. Benrath : Arminia Bielefeld 4:2
Rheydter Spvg. : Homberger SV. 4:2

Westdeutschland.

Alemannia Aachen : Turu Düsseldorf 3:2
Tura Bonn : Rot-Weiß Frankfurt 3:7
VfR. Köln : CfR. Köln 3:1
Meidericher SV. : Alemannia Aachen 2:3
Duisburg 09 : Duisburg 99 2:1
Union Hamborn : Essen-West 81 5:2
VfB. Speldorf : Spvg. Oberhausen 2:2
Turu Düsseldorf : Hamborn 07 2:2
Düsseldorf 04 : Düsseldorf 99 1:4
Sportfr. Essen : Grün Weiß Viersen 3:6
Schwarzweiß Essen : Fortuna Düsseldorf 2:3
VfB. Bielefeld : Münster 08 5:2
Spvg. Herten : Germania Bochum 0:5
VfL. Osnabrück : VfB. Münster 4:3
Kurhessen Kassel : SV. Kassel 5:6

Fußball im Reich

Süddeutschland.

Abteilung Nordwest:
Wormatia Worms : Eintracht Frankfurt 5:3
FSV. Frankfurt : SV. Waldhof Mannheim 3:1
VfL. Neckarau : FSV. Mainz 05 2:1
FK. Pirmasens : FV. Saarbrücken 2:3
Abteilung Südost:
Bayern München : Spvg. Fürth 2:0
1. FC. Nürnberg : 1860 München 3:1
FV. Rastatt : Karlsruher FV. 4:4
1. FC. Pforzheim : VfB. Stuttgart 4:3
Pokal-Endspiel:
Stuttgarter Kickers : Amicitia Viernheim 4:0

Mitteldeutschland.

Spvg. Erfurt : Wacker Wien 0:7
1. SV. Jena : Wacker Wien 2:6
SC. Apolda : TuR. Neißenfels 2:1
VfB. Apolda : BC. 05 Naumburg 3:1
VfB. Zwenkau : VfL. Merseburg 2:2
Chemnitzer BC. : Bayern Hof 2:2
Chemnitzer BC. : SuBC. Plauen 5:1
SC. Limbach : Fortuna Leipzig 1:2
Meerane 07 : Teutonia Chemnitz 8:1
Zwickauer SC. : VfB. Glauchau 1:2
Grimmitschau 06 : Sportgef. 93 Dresden 2:3
FC. Reichenbach : Sportgef. 93 Dresden 1:2
Vogtl. FC. Plauen : VfB. Leipzig 1:2
Vogtl. FC. Plauen : Preußen Chemnitz 1:2
VfR. Plauen : Konkordia Plauen 3:3
Spvg. Falkenstein : SC. Planitz 4:2
Borussia : Sportfreunde Halle 0:3
Spvg. Dresden : VfB. 03 Dresden 1:0
VfR. 97 Dresden : SV. 06 Dresden 3:1
Guts Muts : Sportlust Dresden 0:1
Brandenburg : Post SV. Dresden 2:1
Meisterschafts-Endspiel in Leipzig:
Dresdner SC. : Polizei SV. Chemnitz 2:3

Norddeutschland.

Viktoria Hamburg : FC. St. Pauli 4:2
Wacker Hamburg : SV. Harburg 3:2
Borussia Harburg : Union Altona 2:3
Vikt. Wilhelmsburg : Rasensport Harburg 2:4
Hannover 96 : Eintracht Braunschweig 4:5
Hannover 97 : Niedersachsen 1918 4:1
Phönix Lübeck : Eimsbüttel Hamburg 2:1
VfL. Schwerin : Polizei Lübeck 3:2
Werder : Sportfreunde Bremen 1:5
Hamburger SV. : Altona 93 3:0
Holstein Kiel : Arminia Hannover 3:1

Brandenburg.

Tennis Borussia : Minerva 93 Berlin 2:2

Baltenverband.

Hindenburg Allenstein : Viktoria Stolp 4:0
Danziger SC. : VfB. Königsberg 4:1

Südostdeutschland.

Um die zweite Vertreterstelle:
VfB. Liegnitz : Breslauer SC. 08 4:5

Weitere Spiele im Reiche.

Berlin:
Viktoria : Berliner SV. 92 3:3
Hertha BSC. : Norden Nordwest 5:2
Blau Weiß : Spandauer BC. 0:3
VfB. Pankow : Südstern 1:4
1. FC. Neukölln : Union Oberschöneweide 3:5
Spandauer SV. : Norden Nordwest 1:1
Adlershofer BC. : Luckenwalder SV. 3:4
VfB. Pankow : Union Schöneweide 1:5
Pommern:
Stettiner SC. : Hertha BSC. 0:5

Kreß war schwach

Tura Bonn : Rotweiß Frankfurt 3:7 (1:3).

Vor ungefähr 5000 Zuschauern gastierte die Kreßmannschaft aus Frankfurt in Bonn. Nach einem in der ersten Halbzeit sehr schwachen Spiel der Frankfurter konnten sie in der zweiten Halbzeit zu einer ausgezeichneten Form auflaufen und einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg erzielen. Der Halblinke Dietzel hatte vor der Halbzeit durch drei unhaltbare Tore, denen die Bonner einen Gegentreffer entgegensetzten, das Halbzeitergebnis hergestellt.

Nach dem Wechsel erzielten Scheuermann und Putironi noch je zwei Treffer, während die Gastgeber durch Müller und Petzgen zu zwei Gegentreffern kamen, die aber von Kreß gehalten werden mußten. Man muß allerdings berücksichtigen, daß Kreß sehr wenig beschäftigt wurde und keine Möglichkeit hatte, sein Können zu zeigen.

100 000 Zuschauer und kein Sieger

Schottisches Pokalfinale.

Vor über 100 000 Zuschauern kam am Samstag in Glasgow der entscheidende Kampf um die schottische Pokalmeisterschaft zum Austrag. Kilmarnock und die Glasgow Rangers trennten sich unentschieden 1:1, die Begegnung wird im Laufe der nächsten Woche wiederholt.

Die ersten 20 Minuten sahen die Rangers als die bessere Mannschaft, Kilmarnock verteidigte aber geschickt und verstand es, durch sein hartes, technisch aber nicht so gutes Spiel einen Ausgleich zu schaffen. Ueberraschend schaffte Kilmarnock schon vor dem Wechsel die Führung.

Die zweite Hälfte brachte schon in der 8. Minute den Ausgleich für die Rangers durch Mac Pheyl. Die Mannschaft spielte bis zum Schluß leicht überlegen, kam aber nicht zu einem weiteren Torerfolg.

Arsenal siegte

Fußballsamstag in England.

1. Liga: Arsenal : Sheffield Wednesday 3:1
Birmingham : Liverpool 3:1
Blackburn Rovers : Huddersfield Town 3:0
Blackpool : Bolton Wanderers 0:3
Derby County : Aston Villa 3:1
Everton : Westham United 6:1
Manchester City : Chelsea 1:1
Portsmouth : Newcastle United 6:0
Sheffield United : Middlesbrough 2:1
Sunderland : Grimsby Town 2:0
Westbromwich Albion : Leicester City 1:2

Kettwig geschlagen!

Die DT.-Vorrunde

Tv. Kettwig 1870 — Tv. Herrnsheim Worms 1:3 (0:2)

Auf dem Platze des Stadion „Am krausen Bäumchen" in Essen konnten die Vertreter des Mittelrheinkreises vor ungefähr 5000 Sportbeflissenen zu einem verdienten Siege kommen. Zwar ist es dieser Mannschaft, der ein sowohl in moralischer als auch in spielerischer Hinsicht guter Ruf vorausging, wahrlich nicht leicht geworden.

Die ersten zehn Minuten sahen ganz danach aus, als ob die Kettwiger die Oberhand behalten würden.

Aber allmählich wurden die Wormser sicherer und waren ihren Gegnern im rationellen Spiel viel voraus. In der zweiten Hälfte, etwa in der 15. Minute, gelang es den Kettwigern, den Unterschied auf 2:1 zu verringern. Von da ab war Kettwig fast ausschließlich in des Gegners Hälfte, konnte aber wegen der zahlreichen Verteidigung weiter nichts ausrichten.

Der Gegner hielt jeweils einen oder zwei Spieler weit vorne, die mittels Durchbruchs das Kettwiger Tor noch häufig in große Gefahr brachten.

In der allerletzten Spielminute mußte sich der Kettwiger Hüter dann durch diesen Umstand zum dritten Male geschlagen bekennen.

Der Kampf selbst bot nichts Ueberragendes. Er war besonders gegen Schluß sehr hart.

Polizei Köln — VfL Hagen 8:3 (3:1)

Mit noch nicht 500 Zuschauern hatte das Vorrundenspiel um die DT-Handballmeisterschaft in Köln zwischen der Polizei und VfL Hagen ein überraschend geringes Interesse gefunden. Sportlich stand das Spiel auf gutem Durchschnitt. Die Kölner Polizisten gewannen auch in dieser Höhe verdient. Die Mannschaft verfügte über einen bedeutend wurfkräftigeren Sturm, wo insbesondere der Halbrechte hervorragte. Auch in der Hintermannschaft hatten die Domstädter noch ein Plus. Die Westfalen versagten vor allem im Sturm, und auch die Deckungsreihen entsprachen nicht den gestellten Anforderungen.

Tv. Kuttbus 1861 : ATV. Leipzig-Schönefeld 9:8
MTV. Greifenberg : Askanischer Tv. Berlin 2:9
Königsberger MTV 1842 : Tib 7:9
Tkl. Limmer : Tv. Künsebeck 10:6
Tv. Hassee-Winterbek : MTV. Herrenhausen 2:5
Bremer Tgd. : Polizei Kiel 3:2
Tschft. Wartburg Eisenach : Jahn Eilenburg 6:2
VfL. Hagen 1863 : Polizei Köln 3:8
Tv. Algenrodt : Siegener Tv. 10:4
Tv. 1861 Zweibrücken : Tv. Niederroden 5:4
Tbd. Durlach : Eßlinger TSV. 6:5
Tgde. Göppingen : Tv. 1860 Fürth 9:6
ATV. Plauen : ATV. Gera 2:3
MTV. Dt. Lissa : Tgde. Pirna 6:9

Radrennen in Brüssel

Steffes siegreich.

Beim Fest der belgischen Sportjournalisten auf der Brüsseler Winterbahn kam ein interessantes Radsportprogramm zur Abwicklung. Im Fliegerkampf der Berufsfahrer hatte der Deutsche Meister Peter Steffes einen großen Erfolg zu verzeichnen. Er schlug im Endlauf der Ersten den französischen Titelträger Faucheux um eine Radlänge. Den gleichen Wettbewerb der Amateure entschied der Belgier Thomas vor dem jungen Kölner Merkens zu seinen Gunsten.

In den Dauerrennen über zweimal 10 km triumphierte der Krefelder Damerow im zweiten Lauf 9:15 über die Belgier Geerts und Vandermeersch, nachdem er im ersten Lauf 210 m hinter Geerts den zweiten Platz belegt hatte. Das 45-km-Mannschaftsrennen gewann Piet van Kempen—Depauw mit 9 Punkten in 2:33,09 vor den Gebr. van Hevel (8), Rielens—Anhes (6) und Charlier—Deneef.

Die für Sonnabend angesetzten Rennen auf der Bahn in Deurne-Antwerpen, an denen auch die Deutschen Rausch—Hürtgen und Buschenhagen—Frankenstein teilnehmen sollten, fielen dem Regen zum Opfer.

Deiters siegt — und verliert

Schwimmen in Brüssel.

Bei einer internationalen Veranstaltung im Brüsseler Bad Saint Sauveur ging auch der deutsche Kraul-Rekordmann Deiters-Köln in zwei Konkurrenzen an den Start. Im Rennen über 200 m feierte Deiters in 2:22,2 einen ganz überlegenen Sieg über den Franzosen Vandeplanche (2:27,4), Guilline-Belgien und den Haes-Holland.

Ueber 100 m mußte der Kölner jedoch die Ueberlegenheit des belgischen Meisters Coppieters anerkennen, der in 1:02,1 mit neun Zehntel Sekunden vor Deiters siegreich blieb. Mit größerem Abstand besiegten die Franzosen Malisart und Vandeplanche die nächsten Plätze.

Sieh da, der schöne Jules!

Ladoumegue als Berufsläufer.

Der vom französischen Leichtathletikverband auf Lebenszeit disqualifizierte Weltrekordläufer Jules Ladoumegue startete am Sonnabend erstmalig als Berufsläufer. Bei einem im Jean Bouin-Stadion zu Paris veranstalteten Wohltätigkeitssportfest der ehemaligen Frontkämpfer der Pariser Künstler siegte Ladoumegue in einem 1000-m-Vorgabelaufen mit 10 m Vorsprung in 2:32,8. Die höchste Vorgabe betrug 200 m.

Boxer am grünen Tisch

Jahreshauptversammlung des Westdeutschen Amateurboxverbandes.

Der Westdeutsche Amateurboxverband hielt am Sonntag morgen im Klubheim des Duisburger Postsportvereins seine ordentliche Jahresversammlung ab. Die Jahresberichte ließen ebenso wie der Kassenbericht trotz der schwierigen Zeitverhältnisse eine günstige Entwicklung erkennen.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab für die wichtigsten Posten folgende Besetzung: 1. Vorsitzender Moosen-Düsseldorf, Schatzmeister Vögler-Meiderich, Sportwart Schulz-Ruhrort, Jugendsportwart Kimmel-Köln. Beisitzer sind die jeweiligen Gauvorsitzenden.

Bedauerlich!

Kein Olympia-Werbefest in Frankfurt.

Die Ortsgruppe Frankfurt im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen hatte für den 5. Juni ein großes Olympia-Werbefest angesagt. Ein großzügiges Programm sollte dazu beitragen, dem Olympia-Fond einen ansehnlichen Betrag zuzuführen. Es scheint aber doch nicht alles nach Wunsch geklappt zu haben, denn nun kommt plötzlich die Nachricht, daß die Veranstaltung nicht stattfindet, weil man nicht glaubt, daß der Besuch so sein würde, daß kein finanzieller Verlust (!) zustande kommt.

Mülheim 92 klar in Front

Westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft der Ringer.

In Köln haben die Ringer sich ein begeistertes Publikum gesichert. 1500 Zuschauer wohnten am Samstag abend in der Mülheimer Stadthalle der Vorrunde um die westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem AC. Mülheim 92 und Großimmern bei. Der AC. Mülheim 92 als Titelverteidiger war in ganz hervorragender Verfassung und sicherte sich mit 13:4 Punkten einen klaren Sieg im ersten Gang. Der Rückkampf findet am 23. April in Großzimmern statt und sollte den Mülheimern erneut den Sieg bringen.

Großer Straßenpreis von Weiden

Weiß-Kassel Sieger. — Lohmann-Bochum distanziert.

Auf einer 200 km langen Strecke ließ der Gau Köln des BDR mit Start und Ziel in Weiden den großen Straßenpreis von Weiden ausfahren. Das als Vorgaberennen gestartete Rennen sah ungefähr 200 Fahrer am Start, darunter 170 der B-Klasse, die mit einer Vorgabe von zehn Minuten auf die Reise gingen. Die A-Klasse wurde jedoch schon kurz hinter dem Start zerrissen und bereits nach Erledigung des ersten Drittels der Rennstrecke hatten die ersten acht Fahrer der A-Klasse die B-Klasse eingeholt.

Den Wendepunkt in Geldern erreichte eine geschlossene Gruppe von 14 A- und B-Fahrern, zu denen auf dem Rückwege noch weitere vier Fahrer aufschlossen. Diese 18 Fahrer blieben bis ins Ziel hinein zusammen.

Es kam zu einem hartnäckigen Endspurt, den der Bochumer Lohmann zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Er mußte jedoch distanziert werden,

weil er seine Mitbewerber behindert hatte. Dadurch kam der Kasseler Weiß auf den ersten Platz vor Sietelhoff-Dortmund und Lohmann, der auf den dritten Platz gesetzt wurde. In der Eichenkreuzklasse, die 96 km zu durchfahren hatte, langte eine zehn Mann starke Spitzengruppe geschlossen am Ziel an, von denen der Kölner Kaiser den Spurtsieg errang.

Ergebnisse: Ehrenpreisklasse: B. Weiß-Kassel 5:59,23, 2. H. Sietelhoff-Dortmund, 3. Lohmann-Bochum, 4. Josef Arenz-Köln-Kalk, 5. J. Rehberg-Essen, 6. J. Essen-Hürt, 7. A. Ebeling-Aachen

Großer Deliapreis von Köln

Sieger Schruba-Dortmund.

Das von der Ortsgruppe Köln der DRU am Sonntag zur Durchführung gebrachte Straßenrennen um den großen Deliapreis von Köln stand unter einem wenig glücklichen Stern. Nicht allein, daß durch das Verbot des Durchfahrens des Ortes Liblar die Rennstrecke erheblich verkürzt werden mußte, nein, auch die Spitzengruppe schlug infolge einer falschen Wegmarkierung einen anderen Weg ein und mußte unterwegs neu gestartet werden. Durch die Streckenumlegung verkürzte sich das Rennen auf 98 km, das in zwei Runden ausgefahren wurde. Da, wie schon gesagt, sich die Spitzengruppe verfahren hatte, konnte die A-Klasse die bewilligte Vorgabe bereits in der ersten Runde restlos aufholen. Ein feiner Regen, der sich schließlich in einen starken Platzregen verwandelte, beeinträchtigte den Verlauf der Fahrt stark.

Schließlich blieben nur noch die Fahrer Schmitt-Köln und Schruba-Dortmund an der Spitze. Kurz vor dem Ziel gelang es Schruba, sich überraschend von Schmitt zu lösen und mit einer Minute Vorsprung das Zielband zu passieren.

Kommende Großkämpfe

Internationale Fußball-Notizen.

Der VfB Stuttgart hat Schalke 04 zu einem Privatspiel verpflichtet, das am 22. Mai in Stuttgart ausgetragen wird.

Die Wiener Vereine wollen in diesem Jahre nicht am Mitropa-Cup-Wettbewerb teilnehmen. Sie haben in einer geheimen Sitzung bereits einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Damit würden also nur noch Italien, Ungarn und die Tschechoslowakei verbleiben, wodurch der Wettbewerb an Bedeutung immerhin verlieren dürfte.

Chelsea London wird bereits am 16. Mai gegen Bayern München spielen. Die ursprünglich für den 21. Mai vorgesehene Begegnung hat der VfB Leipzig übernommen, weil in München am 22. Mai der Kampf zwischen Süddeutschland und Niederösterreich ausgetragen wird.

Premiere in Bochum

Gute Leistungen.

Trotz reichlich kühler Witterung hatten sich zur Saisoneröffnung der Bochumer Radrennbahn am Sonntag vormittag immerhin 1000 Zuschauer eingefunden, denen interessante Rennen geboten wurden. In Front endeten die mit der Bahn besser vertrauten Bochumer Amateure, die die Gäste, meist Dortmunder Fahrer, hinter sich lassen konten.

Das Flieger-Hauptfahren gewann Hasselberg (Bochum) vor Ilse (Bochum), Mertens (Dortmund) und Sonntag (Langendreer).

Im Punktefahren belegte Neudürfer (Castrop-Rauxel) 17 Punkte, vor seinem Kameraden Walter (17 Punkte) und Auberg (Gladbeck) den ersten Platz.

Das Hauptereignis war in 40-km-Mannschaftsrennen nach Sechstageart, in dem die starke Mannschaft Hasselberg (Bochum) — Schmidt (Herne) wegen eines Versehens vorzeitig ausschied.

Sieger blieben Ilse (Bochum) — Göring (Wanne-Eickel) 25 Punkte, vor Mertens—Thiel (Dortmund) 16 P., Kurzawa—Schreer (Bochum) 14 P., Sonntag—Pieper (Langendreer) 11 P., und Kinold—Seydel (Bochum) 10 P.

Boxsport-Spritzer

Im Pariser Wagram-Saal wird Leidmann (München) am 27. April gegen den schwedischen Anwärter auf die Europameisterschaft im Halbschwergewicht, John Anderson, kämpfen. Ob der Bayer sich nach seiner langen Pause nicht etwas zuviel zumutet, muß man einmal abwarten.

Walter Pönisch (Leipzig) wurde in der dänischen Provinzstadt Odense von dem Dänen Einar Agerholm bereits in der 2. Runde k. o. geschlagen.

Colonia Köln stellte sich auf der Rückreise von der Oberschlesien-Tournee am Freitag in Görlitz vor. Der BC. Athen Görlitz hatte seine Staffel durch Polter und Pietsch (Leipzig) und Kloß (Dresden) wesentlich verstärkt und diese drei Boxer trugen durch Siege in erste Linie zu dem unentschiedenen Ausgang von 8:8 Punkten bei.

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ der BC. Oberhausen beim BC. Heros Erfurt. Die Mitteldeutschen hatten drei Verbandsmeister in ihren Reihen. Trotzdem kamen sie nur glücklich zu einem 8:8, da Oberhausen einen Kampf durch plötzliche Erkrankung seines Vertreters verlor.

Aus dem Boxer-Lager.

Den ersten Olympia-Ausscheidungskampf trugen am Freitagabend anläßlich des Klubkampfes Prussia Samland : Polizei Berlin in Königsberg Hornemann-Berlin und Butzke-Königsberg im Mittelgewicht aus. Hornemann wurde sicherer Punktsieger, während im Klubkampf die Gäste sogar mit 12:4 Punkten den Erfolg errangen.

Pferdesport

Rennen in Karlshorst.

1. Rennen: 1. Tana (Kreienbring), 2. Optima. Sieg: 13. Ferner: Kern.
2. Rennen: 1. Geri (Ltn. v. Holtey), 2. Ar ber, 3. Aladin 2. Toto: 17, 12, 13. Ferner: Kaltschale, Gimpel.
3. Rennen: 1. Lagina (Müschen), 2. Herakles, 3. Lorenz. Toto: 23, 11, 11.
4. Rennen: 1. Tell (Unterholzner), 2. Thüringen, 3. Meute. Toto: 23.
5. Rennen: 1. Donatello (Unterholzner), 2. Mariza, 3. Oceanus. Toto: 43, 13, 15, 12. Ferner: Araber, Geselle, Francesco, Fiamette.
6. Rennen: 1. Adler von Baren (Ltn. v. Blottnitz), 2. Regan, 3. Hol Gulden. Toto: 43, 19, 16. Ferner: Franzia, Hugin.
7. Rennen: 1. Fedilia (Pförtke), 2. Maximilian, 3. Mafia. Toto: 92, 21, 15, 21. Ferner: Goldfee, Melampos, Constable, Epone, Kruzitürken.